

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1927**

261 (8.6.1927) Morgenausgabe

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbretteste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Mittwoch, den 8. Juni 1927.

43. Jahrgang. Nr. 261.

Eigentum und Verlags von:  
Ferdinand Thiergarten:  
Gesamtdirektor: Dr. Walter Schneider  
Redaktionsleiter: Dr. G. Bräuer  
Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik:  
Dr. G. Bräuer; für auswärtige Politik:  
H. Wöhe; für badische Politik:  
H. Solinger; für Kommunalpolitik:  
H. Binder; für Lokales und Sport:  
H. Bolberaer; für das Heutliche:  
G. Helmer; für Ober- und Kon-  
sultativ: G. Heile; für den San-  
delsteil: H. Feld; für die Anzeigen:  
H. Rindspader; alle in Karlsruhe.  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.  
Fernsprech: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054  
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lamm-  
straße- Ecke Postcheckkonto: Karlsru-  
he Nr. 8359. Beilagen: Volk und  
Geist / Literarische Umschau / Monats-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Wandern und Reisen / Haus und  
Garten / Karlsruher Verkehrs-Zeitung.

## Die deutsch-russischen Beziehungen.

### Der verlängerte Lunch in „Brenners Kurhof“.

Ein schlecht gewählter Zeitpunkt. — Tschitscherins neue Aktivität. — Die deutsch-russischen Beziehungen unverändert.

Dr. W. Sch. Baden-Baden, 7. Juni. (Von unserem Sonder-  
korrespondenten.) Herr Tschitscherin hat heute den Reichsaußen-  
minister Dr. Stresemann auffallend lange in Anspruch genom-  
men. Tschitscherin erschien um 1 Uhr in „Brenners Kurhof“,  
dem Lunch in Stresemanns Privatjalon, an dem die Gattin des  
Außenministers und sein Sohn teilnahmen, waren die beiden Minister  
während drei Stunden in politischer Aussprache allein. Erst gegen  
5 Uhr verließ Tschitscherin das Hotel Stresemanns wieder. Es ist  
unwahrscheinlich, daß dem Reichsaußenminister der Besuch des russischen  
Gesandten zu diesem Zeitpunkt, so kurz nach dem Abbruch der  
englischen Beziehungen und direkt vor der neuen Ratstagung  
Genf, wo doch unter Umständen neue deutsche Forderungen gegen-  
über den Westmächten angemeldet werden können, nicht besonders  
erwünscht kam, und wir glauben annehmen zu dürfen, daß Strese-  
mann Herrn Tschitscherin auch zum Ausdruck gebracht hat, daß er den  
Zeitpunkt der Initiative Tschitscherins schlecht gewählt

hat. Tschitscherin hatte ursprünglich den Wunsch geäußert, anläß-  
lich des Festes, das der russische Botschafter in Berlin am 9. dieses  
Monats geplant hat, mit dem Reichsaußenminister in Berlin zu  
verhandeln. Von deutscher Seite war entgegengekommen, daß in die-  
sem Augenblicke, wo die deutsche Delegation sich für Genf zu rüsten habe  
und der Minister außerdem durch Kabinettsitzungen in Anspruch  
genommen sei, wenig Zeit zu einer solchen Aussprache gegeben sei.  
Auf den daraufhin geäußerten Wunsch Tschitscherins, Stresemann in  
Baden-Baden zu treffen, wurde die Antwort erteilt, daß der Reichs-  
außenminister natürlich während der Anwesenheit des russischen  
Gesandten in Deutschland zu einem Zusammentreffen bereit

#### neue Aktivität Tschitscherins

ist. Offenbar ist der Abbruch seiner Kur der Absicht ent-  
sprungen, die Hände wieder selbst auf das Außenministerium zu  
legen und einmal bei den europäischen Kabinetten zu  
sprechen und andererseits in Moskau zu dämpfen, um weitere Fol-  
gen aus dem Abbruch der Beziehungen mit London zu verhindern.  
Herr Tschitscherin scheint sich darüber klar zu sein, daß in Beziehung  
auf Russland in den meisten europäischen Ländern

#### der Innenminister gegen den Außenminister

weil in allen europäischen Ländern der Wille zu guten Be-  
ziehungen mit Russland schlecht in Einklang zu bringen ist mit dem  
gegenwärtigen Kampf gegen die Propaganda der dritten Interna-  
tionale. Wie bei Briand, hat Tschitscherin wohl auch bei Strese-  
mann Verhinderungen dazwischenbringen versucht, daß er im  
Interesse der guten außenpolitischen Beziehungen sich in Moskau in  
Richtung bemühen werde, daß

#### die bolschewistische Propaganda

in einem Rahmen halten soll, der die diplomatischen und poli-  
tischen Beziehungen nicht mehr stören könnte. Bezeichnend für  
Tschitscherins Willen zur Beruhigung war die Eröffnung der Aus-  
sprache mit Stresemann. Der Reichsaußenminister hatte gerade vor  
dem Eintreffen des russischen Gesandten

#### die Nachricht von der Ermordung des russischen Gesandten in Warschau

erhalten, und konnte Herrn Tschitscherin, der noch nicht unterrichtet  
war, diese Nachricht mit den wesentlichen Einzelheiten mitteilen.  
Herr Tschitscherin erfuhr dann, daß der Täter gefasst sei und  
daß die polnische Regierung bereits ihrem schmerzlichen Bedauern  
über den Vorfall Ausdruck gegeben hatte, bereit er sich, zu erklären,  
daß er unter diesen Umständen keine Verschärfung der polnisch-rus-  
sischen Beziehungen voraussehen könne, durch die auch die deutsche  
Außenpolitik in Verlegenheit gebracht werden könnte. Es ist selbst-  
verständlich, daß in der nahezu dreistündigen Unterredung

#### alle Fragen der europäischen Politik

in irgendeinem Zusammenhang mit Russland stehen, besprochen  
werden. Im einzelnen ist natürlich über diese Unterhaltungen  
keine Mitteilung zu erwarten. Es können nur aus nachträglich ge-  
nommenen Äußerungen im Holland-Jotel, wo Tschitscherin wohnt,  
in „Brenners Kurhof“ einige Prolegomena gezogen werden. Herr  
Tschitscherin scheint der Meinung zu sein, daß sich aus dem Abbruch  
der diplomatischen Beziehungen mit England zunächst keine weiteren  
Vorteile für Russland ergeben können, als sie in der unterblie-  
benen Anerkennung durch die Tschetschowa- und die  
Tschugotswa-Regierungen, zu der die beiden Staaten gerade bereit  
zu erklären sind. Auch im Hinblick auf England scheint  
Tschitscherin die Meinung zu vertreten, daß der Abbruch der Be-  
ziehungen als einen Sieg des Innenministers über den Außenmini-  
ster anzusehen sei. Er weiß natürlich, daß sich Chamberlain gegen den  
Abbruch der Beziehungen mit Russland gewehrt hat, weil er sich da-  
für keinen Vorteil verspricht und daß auch für die konservative  
Partei der Abbruch wie ein Kummerang gewirkt hat, weil er die  
Reputation der City und die Finanzmächte gegen die Partei aufgebracht  
hat, wie sich in dem Ergebnis der letzten Nachwahlen zeigt.

Was Frankreich und die letzten Verhandlungen mit Briand be-  
trifft, so konnte Herr Tschitscherin wohl aus der Tatsache, daß die  
deutsch-russischen Verhandlungen weitergehen, die Folgerung  
ziehen, daß Frankreich noch nicht daran denkt, dem englischen  
Vorgehen zu folgen. Er nimmt wohl auch an, daß andere außen-  
politische Sorgen, wie sie beispielsweise für Frankreich aus dem  
jugoslawischen Konflikt sich ergeben, es dem Quai d'Orsay  
unwahrscheinlich nicht geraten erscheinen lassen, in der östlichen Politik  
Anzuehmlichkeiten zu schaffen. Wenn Herr Tschitscherin

gegenüber Stresemann solche Argumente angewandt haben sollte,  
so ergibt sich das aus der

#### russischen Nervosität

die seit den Genfer Märztagen gewachsen ist, als aus den Chamber-  
lainschen Bemühungen um die deutsch-polnische Verständigung sich  
deutlich die Absicht herauslesen ließ, Deutschland etwas aus seinen  
russischen Beziehungen zu lösen. Wenn auch der deutsche Reichs-  
außenminister wohl nicht veräußert haben dürfte, auf die Unbequem-  
lichkeiten hinzuweisen, die aus der ungeeigneten Wahl des Zeit-  
punktes für die Besprechung der beiden Minister kurz vor Genf ihm  
erwachsen könnten, so hat er Herrn Tschitscherin natürlich anders-  
seits die bestimmte Versicherung mitgeben dürfen, daß sich

in der Haltung Deutschlands gegenüber Russland, wie sie durch  
den Locarnovertrag mit seiner Auslegung des Artikels 16 der  
Versailles-Verträge und andererseits durch den Rapallovertrag  
festgelegt ist, nichts geändert hat und nichts ändern wird.  
Schließlich braucht es den deutschen Außenminister ja auch nicht  
immer in Verlegenheit zu führen, wenn die westlichen Mächte  
hinter unseren Beziehungen zu Russland mehr wittern als hinter  
ihnen steht. Manchmal haben sich doch auch diese übertrieben  
Sorgen und Verdächtigungen als Druckmittel verwenden  
lassen, und das kann immer wieder einmal der Fall sein. Dr.  
Stresemann, der dem russischen Volkstommissar offiziell das Wei-

leid zu dem Vorfall in Warschau ausdrückte, stattete am späten  
Abend Herrn Tschitscherin noch einen kurzen Gegenbesuch ab und  
begab sich dann zum Bahnhof, von wo aus er um 9 Uhr die  
Rückreise nach Berlin antrat.

### Der englisch-russische Konflikt.

F.H. Paris, 7. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)  
Dem „Intransigant“ wird aus Genf gemeldet, daß der Direktor  
der russischen Staatsbank Scheinmann demnächst nach Berlin und  
von dort nach Paris und Brüssel reisen werde, um in diesen drei  
Städten alle Aufträge auf industrielle Lieferungen zu vergeben, die  
englischen Firmen entzogen wurden. Seine Hauptaufgabe wird aber  
darin bestehen, in den drei Ländern Kredite so rasch wie möglich zu  
erlangen.

Demselben Blatt wird weiter aus Genf gemeldet, daß die Sow-  
jetregierung eine Kriegserklärung Englands befehligen  
wird. Deshalb habe der Kommissar Borodjilow für den 12. Juni  
eine Konferenz der Korpskommandanten einberufen, damit die  
notwendigen Verteidigungsmaßnahmen beschlossen würden.  
Die Presse in Sowjetrußland erhielt den Befehl, über Truppen-  
bewegungen nichts zu veröffentlichen. Änderungen in der Generalsi-  
tät oder Neuernennungen von Generälen dürfen nur mit Zustimmung  
des Generalstabs veröffentlicht werden.

## Die Atlantikflieger in Berlin.

### Der Flug Colibus—Berlin.

\* Berlin, 7. Juni. (Funkpruch.) Chamberlin ist 16.17  
Uhr nach Berlin aufgestiegen. Auf Chamberlins Flugzeug-Kumpel  
ist an das Wort Newport, das allein darauf stand, noch Berlin-  
Cottbus hinzugefügt worden. Um 17.02 Uhr wurden die Atlantik-  
flieger in Wendisch-Buchholz und kurze Zeit darauf um 17.17 Uhr  
über Königswusterhausen gestrichet.

Auf dem Flughafen Tempelhofer-Feld hatte sich eine unüberseh-  
bare Menschenmenge eingefunden. Ein den Amerikanern entgegen-  
gekommenes Flugzeug der Luftwaffe gab den Atlantikfliegern durch  
Abfischen einer Rakete bekannt, daß sie vom Berliner Flughafen  
bereits gestrichet seien.

Um 17.27 Uhr wurde das Flugzeug vom Flughafen Tempel-  
hofer Feld aus,

#### begleitet von fünfzehn deutschen Flugzeugen,

gestrichet. Das Geschwader erschien wenige Minuten darauf unter  
brausendem Jubel der Menschenmenge über dem Flughafen. Neben  
zahlreichen prominenten Persönlichkeiten hatten sich auf dem Tempel-  
hofer Flughafen der amerikanische Botschafter Schurmann,  
Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius als Vertreter der Reichs-  
regierung und Oberbürgermeister Dr. Böß als Vertreter der Stadt  
Berlin eingefunden. Nach kurzem Rundflug über Berlin und seinen  
Vororten lehrte das Flugzeuggeschwader aus nordwestlicher Richtung  
zurück und kreiste weiter über dem Flughafen.

Als erste Flugzeuge landeten zwei „B.Z.“-Flieger und ein  
Flugzeug der deutschen Luftwaffe sowie ein weiteres deutsches Flug-  
zeug, während das übrige Geschwader noch über dem Norden Berlins  
kreiste. Wenige Minuten später, um 17.48 Uhr, traf die „Columbia“  
wieder über dem Flughafen ein. Die Sirene des Lufthafens begann  
zu ertönen. Die Begeisterung der versammelten Menschenmenge  
war ungeheuer. Immer wieder brach die jubelnde Menge in nicht  
endendwollende Hochrufe aus. In 200 Meter Höhe flog Chamberlin  
gegen 17.52 Uhr noch eine Ehrenrunde über dem Flughafen.

Um 17.53 Uhr ist die „Columbia“ dann unter dem  
Jubel der Berliner Bevölkerung auf dem Flugplatz  
Tempelhofer Feld gelandete.

#### Der Empfang.

Unter ungeheuren Jubelausbrüchen wurden die „Columbia“  
und das deutsche Geschwader der Begleitflugzeuge von der begeis-  
terten Menge umringt. Kurz nach der Landung der „Columbia“ ging  
auch das Flugzeug der Deutschen Luftwaffe, das die offiziellen Per-  
sönlichkeiten an Bord hatte, nieder, und die offiziellen

Empfangsfeierlichkeiten und Begrüßungsansprachen  
nahmen ihren Anfang. Als erster bestieg Reichswirtschaftsminister  
Dr. Curtius das Rednerpodium, der die amerikanischen Flieger im  
Namen der Reichsregierung willkommen hieß. Er führte  
u. a. aus: Ich beglückwünsche Sie und Ihre Nation zu Ihrer be-  
wundernswerten Leistung. Die Bedeutung Ihres Fluges für die  
Verbindung unserer Völker lassen Sie mich in wenigen Worten über  
den allgemeinen Wert Ihres Fluges heute aussprechen. Es ist die  
Bestimmung der Menschheit, die Naturkräfte sich dienstbar zu machen,  
um allen bessere Daseinsbedingungen zu verschaffen und um höhere  
Kulturstufen zu ermöglichen. Auf dem Wege zu diesem Ziel haben  
Sie eine neue Etappe erreicht. Daß Sie die Grenzzeichen der mens-  
lichen Leistungsfähigkeit in deutschen Boden gesteckt, in unsere  
deutschen Herzen eingeschrieben haben, dafür wissen wir Ihnen Dank,  
und darauf sind wir stolz. Nochmals herzlich willkommen namens  
des deutschen Volkes.

#### Das Willkommen der Luftwaffe.

Kurz nach der Landung der Columbia, der u. a. auch die Direk-  
toren der Luftwaffe Mertz, Bronski und Milch beimohnten, hielt  
der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Deutschen Luftwaffe, Direktor  
Dr. v. Stauff, im Rahmen der ersten Begrüßungsfeier folgende  
Ansprache an die beiden Ozeanflieger:

Im Namen des Aufsichtsrates und Direktors der Deutschen  
Luftwaffe erlaube ich mir, Ihnen unsere aufrichtigsten Glückwünsche  
und ein herzlich willkommen zu Ihrer Ankunft auf unserem Ber-  
liner Flughafen auszusprechen. Im Laufe der letzten Jahre sind wir

auf diesem Felde häufig Zeuge mancher ausgezeichneten sportlichen  
Leistungen gewesen, aber kein einziger dieser Keforbe wurde mit  
einer solchen erstaunlichen moralischen Kraft und einem solchen Mut  
durchgeführt, wie Sie es getan haben. Wir von dem Verkehrsstand-  
punkt der Luftwaffe loben nicht nur den Pioniermut, der die  
größte Entfernung, die jeweils in einem einzigen Fluge erreicht  
wurde, bewältigte, sondern wir sind außerordentlich stolz auf Sie als  
den Pionierpiloten der Verkehrsflugfahrt, der erfolgreich die Strecke  
Newport—Berlin eröffnet und uns damit gezeigt hat, daß dieselbe  
eine regelmäßig besorgene Strecke des Weltverkehrs werden kann.  
Meine Damen und Herren! Ich bitte Sie, in ein dreimaliges Hoch  
für Herrn Chamberlin und seinen Kameraden einzustimmen.

#### Auf dem Weg zur amerikanischen Botschaft.

Nachdem die erste feierliche Begrüßung auf dem Flughafen vor-  
über war, begaben sich die beiden amerikanischen Flieger Chamber-  
lin und Levine im Auto zur amerikanischen Botschaft. In dem  
Auto, das mit einem mächtigen Lorbeerkranz geschmückt war, saßen  
die beiden Flieger zur Rechten und zur Linken des amerikanischen  
Botschafters Schurmann. Voraus fuhr ein mit Polizeioffizieren  
besetzter Wagen. Die Zufahrtstraßen bis zur amerikanischen Bot-  
schaft am Wilhelmplatz, wo Chamberlin 18.58 eintraf, waren dicht  
besetzt mit einer unübersehbaren Menschenmenge, durch die sich die  
Hochrufe und das Tücherschwenken wie durch eine lebende Mauer  
fortpflanzten. Der Polizeikordon wurde im Nu durchbrochen, und die  
begeisterten Menschen drängten sich dicht an die Automobile  
heran. Chamberlin und Levine saßen mit ersten Gesichtern neben  
dem über das ganze Gesicht strahlenden Botschafter. Sie dankten  
sichtlich bewegt für die begeisterten Ovationen des Publikums.

#### Coolidges Grüße.

\* Berlin, 7. Juni. (Funkpruch.) Chamberlin wurde auf dem  
Flughafen Tempelhofer einige Minuten nach seiner Landung fol-  
gendes Telegramm des Präsidenten Coolidge über-  
reicht: „Glückwünsche für Ihren wundervollen Erfolg, der die Auf-  
stellung des neuen Streckenrekords Amerika—Deutschland darstellt,  
und Grüße an das deutsche Volk. Calvin Coolidge.“

#### Die Ehrungen in Cottbus.

Dr. Cottbus, 7. Juni. Heute fand im Hotel Anstörge ein kurzer  
Presseempfang statt. Die beiden Flieger, die nach einer  
gutverbrachten Nacht frohgelant bei Kaffee und Baumkuchen saßen,  
stehen sich einige Fragen stellen. Die Flieger äußerten sich sehr  
begeistert über den Empfang in Cottbus.

Im Anschluß an den Presseempfang fand im Rathaus die  
feierliche Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Cottbus  
an die beiden Flieger statt. Dabei hielt Oberbürgermeister Dr.  
Kreuz an die Flieger folgende Rede:

Meine hochverehrten Herren Chamberlin und Levine! Unter  
dem Jubel und der Begeisterung der ganzen Bürgerschaft haben Sie  
gestern nach unvergleichlichem Fluge als kühne Helden der Luft und  
Bezwinger des Ozeans Ihren Einzug in unsere schöne Stadt Cottbus  
gehalten. Namens der städtischen Körperschaft heiße ich Sie in  
dieser Stunde nochmals feierlich willkommen und beglückwünsche Sie  
von ganzem Herzen zu Ihrem herrlichen Erfolg. Durch Ihren Flug  
haben Sie neue Bande der Freundschaft zwischen  
den beiden großen Nationen, den Vereinigten  
Staaten von Amerika und unserem geliebten  
deutschen Vaterlande geknüpft. Voll Stolz blickt Amerika  
auf Sie, die heldenhaften Söhne eines hochgemuteten Volkes. Glück-  
lich ist die Stadt Newport zu preisen als der Ausgangspunkt Ihres  
Wagnisses, welches die Welt bewundert. Ebenso glücklich ist die  
Stadt Cottbus, welche die hohe Ehre hat, Sie in ihren Mauern zu  
beherbergen. Ich habe in dieser Feierstunde die Ehre, namens des  
Magistrats und der Stadtverordneten, zugleich im Namen der Direk-  
toren aller Schichten der Bevölkerung, Ihnen zu sagen, wie wir  
Ihre Gegenwart schätzen und begrüße Sie, meine hochverehrten Her-  
ren Chamberlin und Levine auf das innigste, ebenso Sie, hochver-  
ehrter Herr Botschaftsrat Boole als Vertreter Ihres Volkes. In  
Bekräftigung der Hochachtung für Ihre Leistungen und in Betreu-  
ung der Freundschaft für Sie und Ihre erhabene Nation verleihe  
wir Ihnen beiden, meine hochverehrten Herren, die höchste Würde,  
die die 1930 auf eine tausendjährige Vergangenheit zurückzuführende  
Stadt zu verleihen hat, das Ehrenbürgerrecht. Möge die an Sie  
verleihe Würde geeignet sein, den Stolz und der Freude über ihre

Anwesenheit dauernd nachhaltigen Ausdruck zu geben. Möge sich an diesen Ihren einzig dastehenden Erfolg in Zukunft noch mancher Erfolg knüpfen zu Ehren und zum Segen Ihrer selbst und zur Ehre und Größe von Amerika.

Im Anschluß an seine Rede überreichte Oberbürgermeister Dr. Kreuz den beiden Fliegern, die auf eichenlaubbekränzten Stühlen Platz genommen hatten, unter stürmischem Beifall der Versammelten namens der Stadt zwei silberne Schalen.

Nachdem eine Musikkapelle die amerikanische Nationalhymne gespielt hatte, dankte Botschaftsrat Poole im Namen der Flieger für die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes und wies daraufhin, daß Chamberlin und Levine als Bürger der Neuen Welt besonders stolz darauf seien, jetzt Ehrenbürger einer bald tausendjährigen deutschen Stadt sein zu dürfen.

Der Landrat des Kreises Cottbus-Land, Dr. Eichler, überreichte den Fliegern hierauf mit einer Ansprache auf den amerikanischen Fliegergeist, der sich in Chamberlin und Levine so recht verkörpert, einen großen Lorbeerkranz. Er betonte dabei die Freude der Bewohner von Ringe, daß gerade ihr Ackerboden auf die Ozeanflieger so magnetisierend gewirkt hätte, daß sie dort niedergelangen seien.

Unter rauschendem Beifall der Menge wurden die beiden Flieger wieder nach ihrem Hotel geleitet, von wo sie sich dann zu ihrem Flugzeug nach Ringe begaben, um es nach der inzwischen vollendeten Reparatur zu besichtigen.

Cottbus errichtet einen Gedenkstein.

U. Cottbus, 6. Juni. Der Oberbürgermeister von Cottbus, Dr. Kreuz hat an den Präsidenten Coolidge folgendes Telegramm gerichtet:

Unter der jubelnden Begeisterung der ganzen Bürgerschaft schließt die Stadt Cottbus die Flügel Chamberlins und Levine, die tühnen Helden der Rüste und Bezwingen des Ozeans, in ihre Arme und beglückwünscht Sie, Herr Präsident, sowie das ganze mit Recht auf seine Söhne stolze amerikanische Volk. gez. Dr. Kreuz, Oberbürgermeister der Stadt Cottbus.

An der Landungsstelle, wo die beiden Flieger gelandet sind, wird die Stadt Cottbus einen Gedenkstein errichten.

Amerikas Begeisterung grenzenlos.

U. Newyork, 7. Juni. Die Begeisterung Amerikas über den Rekordflug Chamberlins ist grenzenlos. Die Zeitungen bringen fast nur Meldungen über den Flug. Jede Berliner und Cottbuser Kleinigkeit wird auf das genaueste verbucht. Die „Newyork World“ weist in einem Leitartikel auf die Veränderung seit 1919 hin. Während damals in Amerika eine Propaganda gegen Deutschland getrieben worden sei, hätten jetzt amerikanische Flieger den Rhein überflogen, um den königlichen Empfang eines wohlgeleiteten Volkes entgegenzunehmen.

Coolidge an Hindenburg.

J.N.S. Washington, 7. Juni. Präsident Coolidge hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Telegramm anlässlich der Ankunft der amerikanischen Flieger in Berlin gerichtet: „Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Botschaft über den Flug von Chamberlin und Levine. Die Flieger bringen die guten Wünsche Amerikas an Deutschland mit sich. Ich freue mich, diesen Wünschen auch meine persönlichen Wünsche für Sie und das deutsche Volk beizufügen. Gleichzeitig danke ich Ihnen für den freundlichen Empfang, den die amerikanischen Flieger gefunden haben.“

Strejemann an das amerikanische Volk.

J.N.S. Berlin, 7. Juni. Anlässlich der erfolgreichen Ueberquerung des Ozeans durch Chamberlin hat der Außenminister Dr. Strejemann aus Baden-Baden das folgende Telegramm an die deutsche Reichsregierung gerichtet:

Julius Meier-Graefe.

Zu seinem sechzigsten Geburtstag am 10. Juni. Von Hans Bollge.

Mancher seiner Freunde und Verehrer wird sich verwundert fragen: Schon sechzig? Ist es möglich, daß dieser immer jugendfrische Kämpfer um die Wahrheit und Gerechtigkeit in den Regionen der bildenden Kunst schon sechzig ist? Ja, die Jahre gehen hin, aber sie haben Meier-Graefe wenig anhaben können, denn sein Schaffens- und Erlebensdrang ist heute noch Intensität wie sonst.

Er war kein Verzagter der typische Kämpfer, immer in geistiger Entwicklung begriffen, und er hat sich immer dann am wohlsten gefühlt, wenn es die Anerkennung von etwas Verkanntem durchzusehen oder etwas Uebersehendes vom Thron zu stoßen galt. Er war der erste, der gegen die romantische Ueberhöhung des vom Bürger bereits in Beschlag genommene und natürlich mißverständlichen Böcklin zu Felde zog, in einem sehr offenerzigten Buch, das bei seinem Erscheinen von vielen als lehrreich und rücksichtslos empfunden wurde, dessen Werturteil dann aber sehr bald die Meinung der Allgemeinheit durchsetzt und von Grund aus geändert haben. Er wurde vor allem, und das ist eins seiner besten Verdienste, zum Vorkämpfer der großen französischen Impressionisten in Deutschland, zum Vorkämpfer jener machtvollsten, von den strahlendsten Talenten getragenen Bewegung der bildenden Kunst, die das neunzehnte Jahrhundert gezeitigt hat. Seine Bücher über Manet, Renoir, Degas, Cezanne haben wir alle aufatmend in Stunden gelesen, die uns unvergänglich sind, weil sie uns eine schöne und neue Welt eröffneten und nahe brachten, eine Welt, die uns dann bald zu einer wunderbar wohligen geistigen Behausung wurde. Diese Bücher und die glänzenden Ausstellungen Paul Cassirers in der Viktoriastraße zu Berlin, die auch eine Tat waren, haben die Geltung des Impressionismus in Deutschland moralisch erzwingen und eine Epoche eingeleitet, die wir heute längst als klassisch empfinden. Meier-Graefes Bücher über die Meister des Impressionismus waren nicht immer ganz bequem zu lesen, da er uns in ihnen nicht nur die Resultate seines Denkens gab, sondern alle Phasen dieses Denkens mit zu durchlaufen zwang. Als seine rundeste, ausgeglichene Monographie habe ich immer die über Degas empfunden, einen Künstler, der seinem Temperament durchaus nicht am nächsten steht, — aber hier hat er bis in die verborgensten Falten eines ipröden, eigenwilligen Problems mit einer Präzision und einer so kristallinen Klarheit des kritischen Vermögens hinabgeleuchtet, daß ein meisterliches Buch von wahrhaft künstlerischer Struktur entstanden ist.

Den Ertrag seiner kritischen Erkenntnisse hat er dann in die großzügige „Entwicklungsgeschichte der modernen Kunst“ hineingetragen, die erste grundlegende Darstellung der neueren bildenden Kunst überhaupt. Hier wie immer hat er eine Betrachtung von einer hohen Warte aus eröffnet, die alles Bedeutende schnell überblickt und unerschrocken im Licht der Uebererhabenheit läßt, während er alles Unwichtige leichter Hand fallen läßt. Die erste Ausgabe des Wertes, die zündend wirkte, war noch ein Kampfbuch, da es manche

Berliner Zeitung des J. N. S. D. G. Tollfus zur Vermittlung an das amerikanische Volk gerichtet:

Der beglückende Ozeanflug wird die Herzen aller Deutschen mit freundlicher Anerkennung und Bewunderung erfüllen. Im Zeichen der Materialisierung der Welt ist es besonders erfreulich, die Bedeutung der Persönlichkeitswerte zu erleben, die zeigt, daß die Blüthe der menschlichen Energie die Grundlage des letzten Erfolges ist. Den Botschaften aus dem einst so fernen Land wird Deutschland um so mehr zuzuheln, weil es in diesem Erfolg des äußersten Anzeigens des Geistes und des Körpers auch das Sinnbild des eigenen Zukunftschicksals erblickt. gez. Strejemann.“

Unwetterkatastrophe in Schlesien.

U. Breslau, 7. Juni. Ueber den Kreis Groß-Strehlig ging ein Unwetter von seltener Schwere nieder, das von orkanartigem Wirbelsturm und Hagelschlag begleitet war. Von einem Gogoliner Kaltwert wurde ein großes Dach heruntergerissen und mit einem erheblichen Mauerwerk mehrere hundert Meter weit auf die Wiesen geschleudert. Die Frau eines Eisenbahnwärters wurde von dem dabei herabstürzenden Mauerwerk so schwer verletzt, daß sie sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte. In Groß-Stein wurde eine andere Frau von dem Orkan in die Luft geschleudert und fand dabei den Tod. Bei dem wolkenbruchartig niedergeschlagenen Regen wurden die tiefer gelegenen Wohnungen der Ortschaft Gogolin unter Wasser gesetzt und stark beschädigt. Durch den Hagel sind die Getreidefelder in einer Breite von etwa 7 Kilometern und einer

Wojkow in Warschau ermordet

Revolverattentat eines Schülers auf den russischen Gesandten. Wie das Attentat geschah.

U. Warschau, 7. Juni. Als heute vormittag der hiesige russische Gesandte, der seine Abreise nach Moskau verschoben hatte, auf dem Hauptbahnhof den auf der Reise nach Moskau befindlichen russischen Geschäftsträger in London, Wosjgols, erwartete, kam auf ihn plötzlich ein junger Mann zu und gab auf ihn einen Schuß aus einem Revolver ab, der Wosjow ins Herz traf und lebensgefährlich verletzte. Wosjow wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Attentäter wurde verhaftet. Er stellte sich als ein russischer Schüler eines hiesigen russischen Gymnasiums heraus. Wosjow ist nach Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Er ist von acht Schüssen getroffen worden.

Ueber die Vorgänge bei der Ermordung Wosjows sind folgende Einzelheiten zu berichten:

Am 9.40 Uhr promenierte Wosjow vor Abgang des Zuges noch auf dem Bahnhof. An ihn trat ein junger Mann in dunkelblauem Anzug heran und begann mit ihm ein Gespräch, das mehrere Minuten dauerte und sehr lebhaft war. Wosjow machte eine ungeduldige Gebärde und wandte sich von ihm ab, worauf der Jüngling einen Revolver zog und Schüsse abfeuerte. Wosjow drehte sich um, zog ebenfalls einen Revolver und gab vier Schüsse gegen den Täter ab. Es entstand

ein regelrechtes Gefecht,

in dessen Verlauf Wosjow an der Brust getroffen wurde und zu Boden sank. Er wurde sofort in ein Krankenhaus überführt, wo er von Professor Sawicki operiert wurde. Während der Operation erschienen der Außenminister, der Chef des diplomatischen Protokolls, Przewydziedl, und der Direktor des polnischen Departements, Swiatliski. Wosjow starb um 10.45 Uhr.

Der Täter, Boris Kowrda, ist 20 Jahre alt und Schüler des Gymnasiums in Wlana. Bei dem Attentat soll er gesagt haben: „Das ist die verdiente Strafe für das internationale Kupland. Wir wollen ein nationales Kupland!“

Marshall Pilsudski und sämtliche Mitglieder der Regierung haben Kondolenzkarten in der russischen Gesandtschaft abgegeben. Ferner erfahren wir, daß Wosjow keinen Schuß gehabt habe, da er nie einen solchen für sich beansprucht hat. Die Regierung ist zu einer Beratung zusammengesetzt, um sich schlüssig zu werden, von welchem Gericht der Täter gestraft werden soll. Wahrscheinlich wird er von einem Standgericht abgeurteilt werden.

Erscheinung in den Vordergrund zu rücken galt, die noch nicht in das künstlerische Bewußtsein der Allgemeinheit gedrungen war. Er war einer der Ersten, die das Terrain für den verfeinerten Kunst erobern halfen. Seine schönste Ehrenrettung ist die des allzu lange im Dämmerlicht gebliebenen Hans von Marées. Es ist kein Verdienst, daß diesem Meister der gebührende Platz in der Geschichte der deutschen Kunst des neunzehnten Jahrhunderts angewiesen wurde, ein Platz, auf dem er freilich noch heute in lühler Vereinnahmung steht. Meier-Graefe hat dem großen Einamen ein monumentales Werk gewidmet, in dem sich innerlich bewegte Fülle der Darstellung mit wissenschaftlicher Akribie vereint.

Meier-Graefes temperamentvolle Natur war immer von vibrierender Vitalität umflutet, diese Vitalität, diese nicht einzuabmähende Lust zur Betätigung hat ihn auch mehrfach veranlaßt, praktische, das heißt bei ihm immer fruchtbringende Arbeit in weitläufigen Unternehmungen zu leisten. — er hat in seinen Anfängen versucht, dem damals neu erblühenden Kunstgewerbe in Paris Geltung zu verschaffen, indem er als Leiter eines modernen Kunstgewerbehause tätig war; er hat den „Pan“, die erste deutsche Kunstzeitschrift geschaffen, mit aus der Taufe gehoben und die entscheidenden Persönlichkeiten für die Finanzierung des bedeutamen Unternehmens zu interessieren gewußt; er hat endlich, mitten in unseren politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch hinein, die Marées-Gesellschaft gegründet, der wir die schönsten Reproduktionen nach den Handzeichnungen und Aquarellen der großen Meister aller Zeiten verdanken. Immer war es seine Frische, sein geistig beflügelt Temperament, sein ideales Draufgängerium, was ihn zu seinen besten Erfolgen trug.

Wir können ihm auch zu seinem sechzigsten Geburtstag nichts Besseres wünschen, als daß ihm die souveräne Jugendlichkeit seines Empfindens und seines Erlebens erhalten bleibe.

Die Freunde des Jubilars haben sich als Gratulanten zu einer Feihschrift vereint, die in dem Piperischen Verlag zu München erschienen ist. Ein sehr lebendiges Buch der Danbarkeit, geschrieben von Malern, Dichtern, Museumsleitern, Kunstschritststellern. Hauptmann leitet es ein, Hofmannsthal, Bahr, Wassermann, van der Velde und viele andere folgen, das Ergiebigste haben die Leute vom Bau begeistert: Pauli, Waldmann, Uffe-Bernans, Hausenstein bekennen sich mit warmen und oft beschwingten Worten zu Meier-Graefes Persönlichkeit und deden die entscheidenden Einflüsse auf, die sie der weitreichenden Wirkung dieses Fadelträgers verdanken. Das Buch ist ein Kranz, gewoben aus liebender Verehrung um die Stirn eines Weltbürgers, dessen Bestes immer liebende Verehrung war.

Boranzzeige des Badischen Landestheaters. In dem Schauspiel „Nora oder ein Puppenheim“ von Henrik Ibsen, das anlässlich des Gastspiels von Albert und Elise Wasser mann als „Helmers“ und „Nora“ am Donnerstag, den 9. Juni, neuinszeniert in Szene geht, sind noch Fräulein Rödel als „Frau Lind“, Herr Gemmede als „Günther“ und Herr von der Trend, der auch die Regie führt, als „Dr. Rant“ hier neu in ihren Rollen. Eine Wiederholung der Aufführung in dieser Spielzeit findet nicht statt.

Länge von etwa 20 Kilometern völlig vernichtet. Auf dem Minimum Starau sind neben zahlreichen anderen Ortschaften der Umgebung sämtliche Gebäude durch die Gewalt des Orkans abgedeckt und der Forst vollständig zerstört worden. Besonders die landwirtschaftlichen Kreise sind durch diese Unwetterkatastrophe außerordentlich schwer betroffen worden. Von Provinz, Regierung und Staat wird schleunigst Hilfe erwartet.

Berkehrsunfälle an Pfingsten.

U. Wien, 7. Juni. Während der Pfingstfeiertage haben sich in Wien und Umgebung eine ganze Anzahl von Automobil- und Motorradunfällen ereignet, die auch mehrere Tote sächlich forderten. Bei einer Ueberführung der Donau-Uferbahn wurde ein Motorradfahrer vom Zuge erfasst und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten verstarb. In Neuburgersdorf wurde ein Radfahrer, der mit seinem Rad gestürzt war, von einem Auto überfahren und getötet. Am Parfing stehen am Pfingstsonntag über zwei Privatautomobile mit solcher Wucht zusammen, daß sie von der Feuerwehr abtransportiert werden mußten. Die Insassen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Schwerer Lastwagenunfall bei Verona.

\* Berlin, 7. Juni. (Zuspruch.) Wie die Blätter berichten, stürzte bei Verona ein mit etwa zehn Arbeitern besetzter Lastwagen einen Abhang hinunter. Fünf Personen wurden getötet und drei schwer verletzt.

Eine russische Note an Polen.

U. Wiga, 7. Juni. Nach Meldungen aus Moskau wurde die Sowjetregierung von der Ermordung Wosjows durch Radio verständigt. Der Rat der Volkskommissare hat sofort eine Sitzung einberufen. Beschlüsse sind bisher jedoch noch nicht gefaßt worden. Der Außenminister Tschichserin ist sofort von dem Wosjowfall in Kenntnis gesetzt worden. Von der Sowjetregierung wird eine Note an die polnische Regierung

ausgearbeitet werden. Der polnische Gesandte in Moskau, Plet, hat der Sowjetregierung sein Beileid zum Ausdruck gebracht. Der Gesandtschaftsrat bei der Warschauer Gesandtschaft, Mianow, ist angewiesen worden, die Gesandtschaft des Ermordeten zu übernehmen. Der Öffentlichkeit wurde die Ermordung Wosjows durch Extrablätter bekannt gegeben. In den Straßen Moskaus finden zahlreiche Meetings statt. Heute Abend soll eine Gedenkfeier für Wosjow abgehalten werden, an der Mitglieder der Regierung und des zentralen Volkswirtschaftsrates teilnehmen werden. Die polnische kommunistische Partei hat einen Aufruf gegen die Sozialistische Partei Polens der Aufforderung zur Ermordung Wosjows beifolgt.

Das Beileid der Reichsregierung.

\* Berlin, 7. Juni. (Zuspruch.) Die Reichsregierung hat der hiesigen russischen Botschaft aus Anlaß der Ermordung des russischen Gesandten Wosjow in Warschau durch den Staatssekretär von Schuber ihr Beileid ausgedrückt lassen. Ebenso ist der deutsche Botschafter in Moskau angewiesen worden, der sowjetrussischen Regierung das Beileid der deutschen Regierung zu übermitteln.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.) Mittwoch, den 8. Juni. Landestheater: Solvone oder der Tanz ums Geld, 7 1/2-10 1/2 Uhr. Stadtgarten: Konzert der Stadtkapelle, 3 1/2-6 Uhr. Badische Volkshilfe - Konzerthaus: Der Silberberg, Oper-Vorstellung, 4 und 8 Uhr. Eintracht: Abschieds-Konzert Robert Bus, 8 Uhr. Kaffee Deon, Kaffee Rulenz: Nachm. und abends Künstlerkonzert. Kaffee Bauer: Großes Sonder-Konzert, 8 1/2 Uhr. Kaffee Tannhäuser: Tanz. Künstlerrevue Exzellenz: Erklaffisches Programm und Tanz. Wiener Sol-Rabarett: Neues Juni-Programm. Welt-Rino: Fanzertreuer Potemkin. - Veiprogramm. Welt-Rino-Vorstellung: Staatsanwalt Jordan. Atlantik-Vorstellung: Madame Dubarrn.

Theatralische Sommerfestaktion in Berlin.

Von Herbert Ihoring. Berlin, den 7. Juni.

Es gibt jetzt in Berlin einige Vorstellungen, von denen man schon weiß, daß sie den ganzen Sommer durchhalten werden. Die größte Sensation hat sich das Deutsche Theater geföhert: das Kriminalstück „Der Heger“ von dem Engländer Edgar Wallace. Ein vielfacher Mörder wird verfolgt. Aber wer ist es? Der Rechtsanwalt Messer, um den seltsame Geheimnisse sind? Er ist ein Freund aller Diebe und Verbrecher, ein Fehler, Büßling, Mordhahn. Ist es der schlüssende Polizeioberinspektor Wihl oder der gewöhnliche närrische Polizeiarzt Lomond? Spannung, doppelte Spannung, dreifache Spannung. Daß es der Rechtsanwalt nicht sein kann, merkt man bald. Nun liegt die Jagd zwischen Lomond und Wihl. Der Rechtsanwalt Meher wird im Dunkel ermordet. Wer hat es getötet, Gepolter. Ist Wihl eingebunden und geflohen? Wer hat es getan? Im nächsten Bild kommt die Uebertragung. Dem harmlosen Polizeiarzt wird Bart und Krücke abgerissen. Er ist der Heger, der Mörder. Er ist der totesglatte, aus Australien heimgekehrte Dementeur, Schred aller unheimlichen und heimlichen Existenzen. Er selbstverständlich mordet der Heger nicht ohne edle Motive. Er rächt die Unschuld; und selbstverständlich entkommt er.

Edgar Wallace, der Verfasser, hat selbst ein abenteuerliches Leben hinter sich. Etwas von dieser Unberechenbarkeit ist in seinem Stück. Es ist nicht nur die Spannung an sich — obwohl sie genügen würde — es ist die Unbestimmtheit, die Fehligkeit, die Gewisheit, die gefangen nimmt. Wirkungen eines Menschen, der weit herum gekommen ist. Eine Begabung, wie sie in Binnenländer schwer, in Kolonialländern leicht möglich ist.

Auch darstellerisch war die Aufführung, unter der Regie von Heinz Hilpert, eine Sensation. Albert Steiner, ein physisch riesig großartig als morphiumpüchiger, verbrecherischer Anwalt Ernst Gronau spielt den Polizeioberinspektor Wihl herrlich auf. Jeder schlüssende Schritt, jeder lauernde Ton, der schwarze Bart scheinen zu sagen: ich bin der Heger. Gronau gibt distret ein Schmierentypus des maskierten Verbrechers und ist — wirklich — Polizeiarzt, einen scheinbar närrischen Schotten dar, die Harmlose Wihl selbst. Nur manchmal, wenn er von der typischen Polizei abgeteilt selbst benutzt wird, merkt man an der ironischen Freude, daß er etwas anderes ist. Aber die Täuschung geht bis zum letzten Akt. Neben Wihl, neben ihm entzündend Paul Hörbiger als einlässener Sträfling. Jedesmal, wenn er angeprochen wird, hebt er automatisch die Hände in die Höhe. Ein Strizzi. Oesterreichisch. Ein Neutron. Auch die kleinen Rollen sind ausgezeichnet besetzt. Niejenerfolg. In der Pause wurde gewettet, wurden Sentimentalisten gewonnen und verloren. Wer ist der Heger? Nur die routiniertere Lejer von Detektivromanen rieten schon im ersten Akt richtig.

# Der 22. Deutsche Geographentag.

## Die erste Fachsitzung.

Kapitän Spieß über „Die geographischen Ergebnisse der Meteor-Expedition“. — Weitere Vorträge über Forschungsreisen und Länderkunde.

Karlsruhe, 8. Juni. Bei der Eröffnungssitzung des 22. Deutschen Geographentages im Karlsruher Konzerthaus, über die wir bereits in der Dienstag-Ausgabe berichtet haben, begrüßte Unterrichtsminister Leers die aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes erschienenen Geographen im Namen der Badischen Regierung. Er sprach seine Genugtuung darüber aus, daß die Tagung in die Südwestmark des Reiches gelegt worden sei und würdigte die Bedeutung der Geographie für den politischen und wirtschaftlichen Aufstieg unseres Volkes. Kultusminister Leers schloß mit den besten Wünschen für einen guten Verlauf der Verhandlungen.

Der Direktor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geh. Oberlehrer Professor Dr. Rehböck, überbrachte die Grüße der drei badischen Landeshochschulen, der Universitäten Heidelberg und Freiburg und der Technischen Hochschule Karlsruhe und betonte, daß diese Hochschulen, die alle Beziehungen zur Erdkunde hätten, mit großem Interesse die Arbeiten des Geographentages verfolgen würden.

Der Präsident der Handelskammer Karlsruhe, Konrad Nicolaï, überbrachte als Vertreter der Wirtschaft die Grüße der Handelskammer Karlsruhe, die von jeher der Geographie das größte Interesse entgegengebracht habe. So sei beispielsweise mit Unterstützung der Handelskammer Karlsruhe die geographische Gesellschaft in Karlsruhe gegründet worden.

Geheimrat von Dr. v. Dreyer teilte sodann mit, daß weitere Grüße der deutschen Schule in Lübeck und des Kantons Basel-Stadt eingetroffen seien und begrüßte in besonders herzlichen Worten die in großer Zahl erschienenen Vertreter aus dem Saargebiet.

Der Ehrenpräsident des deutschen Geographentages, Geheimrat Dr. Wagner-Göttingen, der in diesem Sommer 87 Jahre alt wird, erzählt sodann einige Erinnerungen an die letzten Geographentage und gedachte in herzlicher Weise der verdienten Geographen und Forscher, zu deren ehrendem Andenken sich die Teilnehmer von ihren Sätzen erhoben hatten.

Nachdem der Vorsitzende des Zentralausschusses Geheimrat von Dr. v. Dreyer den Rednern für die herzlichen Begrüßungsworte gedankt hatte, und nach einer kurzen Pause eröffnete der an Stelle des verunglückten Ministerialdirektors Dr. v. Meißner mit der Leitung beauftragte außerordentliche rührige Leipziger Geograph Dr. Meißner die erste Fachsitzung und erteilte sofort Herrn Kapitän zur See Spieß das Wort zu seinem mit Spannung erwarteten Vortrag über die Meteor-Expedition, Kapitän Spieß, der in Marineuniform, gekrönt mit dem Eichenkranz erster Klasse, erschienen war, wurde beim Betreten des Podiums mit langanhaltendem Beifall begrüßt. Er hielt sodann seinen angekündigten Vortrag über

### Die geographischen Ergebnisse der Meteor-Expedition.

Am 2. Juni ist die Deutsch-Antarktische Expedition auf dem Vermessungsschiff der Reichsmarine „Meteor“ nach 2 1/2-jähriger Arbeit im Atlantischen Ozean glücklich in die Heimat zurückgekehrt; sie hat nicht nur eine fast unübersehbare Fülle wissenschaftlicher Beobachtungsmaterialien, sondern auch ein politisches Kriegsschiff nach dem Weltkriege Afrika und Südamerika besucht und die Beziehungen zu diesen Ländern erneuert und die Genugtuung über das Gelingen des großen Wertes der Expedition über den Verlust seines geistigen Urhebers, Professor Alfred Meißner, der schon zu Beginn der Expedition aus der Leitung der Expedition ging von ihm auf den Kommandanten des Schiffes, Kapitän zur See Spieß, über und Dank der vorzüglichen Organisationsarbeit des Professors Meißner konnte die Expedition zum glücklichen Ende geführt werden. Als Problem hatte die Expedition die räumliche Erfassung der Atlantischen Zirkulation gestellt, über deren Geheiß er durch die Bearbeitung des Materials älterer Expeditionen eine neue Auffassung gefunden hatte. Die Bewegung der Wassermassen aus den chemisch-physikalischen Eigenschaften des Meerwassers zu berechnen, gleichzeitig mit atmosphärischen Messungen, sowie ein Einblick in die Chemie, Biologie und geographischen Aufgaben des Ozeans zu erhalten. Mit diesen hydrologischen Aufgaben ließ sich eine eingehende Erforschung der meteorologischen Verhältnisse in den niederen und höheren Luftschichten verbinden. Die Marineleitung und die Vorgesetzten der Expedition wissenhaft haben in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen wissenschaftlichen Instituten in den Jahren 1920/24 die wie ein Stab von 4 Ozeanographen, 2 Meteorologen, 1 Biologen, 1 Geologen, 1 Chemiker bereitgestellt. Trotz der Hemmnisse infolge der Geldverknappung ist wohl noch nie eine meereskundliche Expedition so gut ausgerüstet hinausgegangen.

### Die Ausrüstung des Schiffes

Entsprechend den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Serien- und Kolonialfahrten, der Schokolatentechnik, sowie der ganzen instrumentellen Anforderungen, die nur 1200 Tonnen große Schiff zeigte sich die Ausrüstung des Atlantischen Ozeans von 20 Grad Nordbreite bis zur nördlichen Länge des Erdumfangs entspricht. Das Schiff hat mit einer neu konstruierten Untereinrichtung auf Tiefen bis zu 6000 m über aus den chemisch-physikalischen Eigenschaften berechneten Wasser-„Reifeindizes“, in der Kälte des antarktischen Eismeres, in Höhe und Breite der tropischen Regenmonate wurden Tag und Nacht die Beobachtungen mit gleicher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit auf den 210 Stationen ausgeführt. Sie bestanden in Bestimmung der Meerestiefe durch Scholot und Drastrot, der Unternehmung der Temperatur und Salzgehalt in allen Tiefenschichten von der Oberfläche bis zum Meeresboden, der Bestimmung der im Meerwasser gelösten Gase, Nährstoffe und Lebenselemente der Organismen, fernhin in der Erfassung der zahlenmäßigen Verteilung der kleinsten Organismen im Meer, des Planktons. Daneben gingen Untersuchungen der höheren Luftschichten durch Messung von Pilotballonen 21 000 m Höhe und in der Erforschung der Temperatur und Feuchtigkeitshaltigkeit im unteren Teil der freien Atmosphäre durch Drahtenaufstiege mit Registrierinstrumenten.

### Das, wie schon erwähnt, überaus reichhaltige Beobachtungsmaterial der Expedition

ergab unter anderem 67 000 Scholotungen, die im Vergleich zu den bisher im Südatlantischen Ozean vorliegenden etwa 3 000 Drahtscholotungen über 1000 m Tiefe naturgemäß ein wesentlich verändertes u. verfeinertes Bild der Topographie ergeben. Eine Reihe wichtiger Entdeckungen zeigt, daß in dem durch den Mittelatlantischen Rücken in zwei große Becken, das Ost- und das Westbecken, geteilten Südatlantik östlich und westlich der Schwelle wesentlich verschiedene morphologische Verhältnisse vorliegen. Im Westen: große, durch tiefe Rinnen verbundene Becken, im Osten: Unterbrechung dieser Becken durch Querriegel, von denen die „Guineaschwelle“, die „Kapfische“ und der „Atlantisch-indische Querrücken“ von „Meteor“ neu gefunden wurden, während der „Walfrüden“ schon bekannt war. Zwischen Süd-Georgien und den Süd-Sandwich-Inseln wurde eine Verbindungsschwelle gefunden, die den Südatlantikbogen schließt und dem Tiefenwasser des Pazifischen Ozeans den Eintritt in den Atlantik verwehrt. Eine Anzahl einzelner Höhen, darunter die „Meteor-Bank“ und die „Alfred-Merz-Höhe“ wurden mit dem Scholot in kurzer Zeit abgelotet. Als größte Tiefe entbedete der „Meteor“ die „Süd-Sandwich-Tiefe“ mit 8 060 m; neu stellt die größte bekannte Tiefe im Südatlantik dar. Die Fülle des ozeanographischen und chemischen Materials sei in folgenden Zahlen zur Anschauung gebracht: 10 000 Messungen vom Temperatur, Salzgehalt, Sauerstoff und Wasserstoffionenkonzentration, sowie 4000 Bestimmungen der Phosphorsäure, 400 der Alkalität

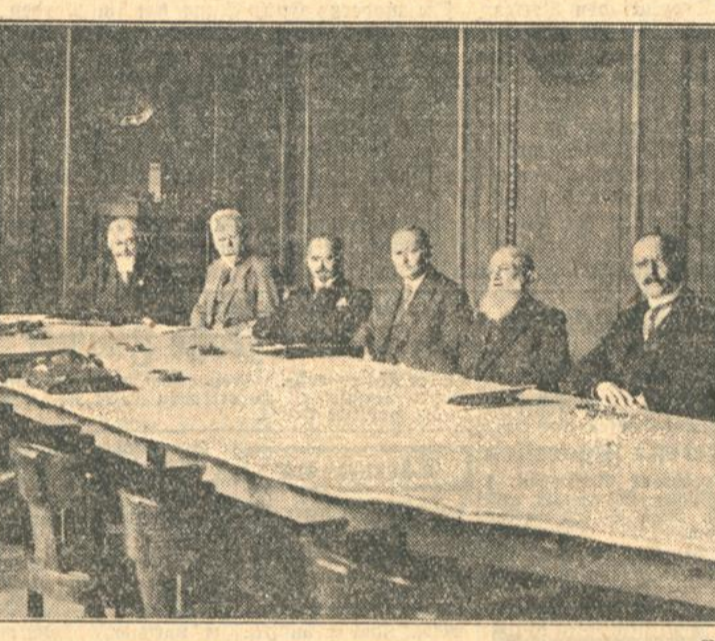


Photo Langenauer u. Toppner.

### Der Zentralausschuß und Ortsausschuß des 22. Deutschen Geographentages.

Von links nach rechts: Ministerialdirektor Dr. Fuhs (Vors. d. Ortsausschusses Karlsruhe), Privatdozent Dr. Fels-München, Geh. Rat Prof. Dr. E. v. Dreyer (Vors. d. Zentralausschusses), Geh. Rat Prof. Dr. Philippson-Bonn, Prof. Dr. Friedrichsen-Breslau, Prof. Dr. Paul Wagner-Dresden, Prof. Dr. Behrmann-Frankfurt a. M., Ehrenpräsident Geh. Rat Prof. Dr. Hermann Wagner-Göttingen, Oberreg.-Rat Walter-Karlsruhe, Dr. F. Meißner-Leipzig.

u. exakte Strommessungen auf 10 Unterstationen und täglich beobachtete Stromveränderungen dienten der direkten Messung der Wasserbewegung.

Wenn es auch jetzt noch verfrüht ist, über die Ergebnisse der Expedition zu berichten, so kann doch getrost behauptet werden, daß das ozeanographische Material eine systematische Aufnahme des Atlantischen Ozeans darstellt,

wie sie bisher noch für kein Meer vorliegt. Das Fundamentalproblem, die quantitative Erfassung der räumlichen Zirkulation, deren meridionale Komponenten schon von Merz in den 3 gewaltigen, sich überlagernden Stromgliedern, dem „antarktischen Zwischenstrom“, dem „nordatlantischen Tiefenstrom“ und dem „antarktischen Bodenstrom“ qualitativ erkannt war, wird durch das gewaltige Material der Expedition seiner Lösung entgegengeführt werden können. Die vorläufigen Ergebnisse lassen jedoch schon erkennen, daß man im Südatlantik von einer Nordwärtszirkulation schlechthin nicht sprechen kann, sondern zwischen einer solchen im Ostbecken und einer dort wesentlich verschiedenen im Westbecken unterscheiden muß. Die erwähnten tiefen Mulden, die miteinander verbunden sind, gestalten den Stromgliedern eine kräftigere Entwicklung im Westbecken, während die genannten Querriegel im Ostbecken den Wasserantrieb der großen Tiefen fast völlig aufheben und eine Stauwirkung hervorruft. Der Unterschied beruht also auf der durch die Scholotungen festgestellten Verschiedenheit des Bodenreliefs in beiden Becken. Die ozeanographischen Befunde sind in überraschender Weise durch die chemischen bestätigt worden, die sogar noch bessere Aufschlüsse über die Struktur der Tiefenströme, sowie Alter und Herkunft der Wassermassen ergeben. Interessante Beziehungen zwischen den chemischen Eigenschaften und dem Vorkommen und der Vermehrung von Tieren und Pflanzen werden sich aus den gemeinsamen chemischen und biologischen Untersuchungen herausfinden lassen. Die über 2000 vorgenommenen Zählungen des Zooplanktons in zentriertem Meerwasser aus verschiedenen Tiefenstufen und aus qualitativen Messungen werden es ermöglichen, biologische Karten für verschiedene Meerestiefen und Schnitte von der Oberfläche bis zum Grunde zu konstruieren, wobei die Linien gleicher Planktondichte schon jetzt einen Einblick in die Linien für die physikalischen und chemischen Eigenschaften des Wassers zeigen. Die 400 gewonnenen, bis zu 98 cm Länge betragenden Proben des Meeresbodens lassen wichtige Feststellungen zu, darüber, wie Kaltgehalt und Korngröße des Sediments von Meerestiefen und Strömung abhängen. Sie lassen ferner historisch-geologische Schlüsse auf die Veränderung der Sedimentationsbedingungen zu und ferner die Prüfung der Frage, wie aus dem lockeren Schlamm des Bodens festes Gestein entsteht, während die chemischen Untersuchungen des Bodenwassers zur Klärung dieser geologischen Fragen mit beitragen werden.

### Die meteorologischen Untersuchungen

gestatten, aus über 800 Pilotaufstiegen und 200 Drahtenaufstiegen einen Einblick in die allgemeine Zirkulation der Atmosphäre, u. a. in Bezug auf den Luftaustausch zwischen der Nord- und Südhalbkugel und auf Besonderheiten einzelner Teile zu gewinnen, und vor allem ein klares Bild der beiden Passate bezüglich ihrer meridionalen sowie zonalen Ausdehnung.

Beseelt von der großen Idee des Merz'schen Planes, begeistert von der Schwungkraft des Planlegers und in entgangener, treuer Arbeit haben Wissenschaftler, Offiziere und Mannschaften, geführt und gestärkt durch den Geist der Disziplin eines deutschen Kriegsschiffes, die große, schwere Arbeit in 2 1/2 Jahren beendet und das Merz'sche Programm restlos durchgeführt. Noch eine Reihe von Jahren wird darüber hingehen, bis das Wert aus dem Rohmaterial herausgeschält ist und vollendet dasteht. Die Marine und die deutsche Wissenschaft haben, an alte Tradition anknüpfend, trotz der Not der Zeit eine kulturelle Großtat vollbracht, die der ganzen Welt zum Nutzen dienen und das Ansehen des deutschen Reiches mehren wird.

In der ersten Fachsitzung am Vormittag sprach sodann noch Prof. Dr. D. Schmäder-Berkeley (Kalifornien) über „Die Ent-

wicklung der Pampa als Kulturlandschaft“. Damit war die Vormittagsitzung beendet.

## 2. Fachsitzung,

die am Dienstag nachmittag 3 Uhr ebenfalls im Konzerthaus stattfand, wurden eine Reihe interessanter Vorträge über Forschungsreisen und Länderkunde gehalten.

### Professor Leo Waibel-Riel berichtete über seine

### Erforschung der Sierra Madre de Chiapas (Mexiko).

Dies Gebirge, das etwa so groß wie Württemberg ist, war bislang nur an seinen Rändern durch Herrn Professor Zapper vor 35 Jahren untersucht worden. Von Dezember 1925 bis Juni 1926 bereiste Professor Waibel das Gebirge. Er zog ebenfalls an seinen Rändern entlang, querte es 6 mal auf neuen Routen und lernte auch große Teile der Gebirgsmitteln kennen. Auf der nördlichen, atlantischen Abdachung des Gebirges erstrecken sich ausgedehnte Ebenheiten, die von inselartigen Bergen überragt werden. Die Flächen tragen dichten, hohen Graswuchs, während die Berge von einem lichten Kiefern- und Eichenwald bedeckt sind. Hier wird seit 400 Jahren von Kreolen und Ladinos eine extensive Viehhaltung betrieben, und in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht herrschen noch ganz die Zustände der spanischen Kolonialzeit. Im Gegensatz dazu ist die feuchte, waldbedeckte pazifische Südatdachung erst seit etwa 40 Jahren in Kultur genommen. Hier haben europäische, vor allem deutsche Unternehmer, von dem benachbarten Guatemala aus den Kaffeebau mit wissenschaftlichen Anbau- und Verarbeitungsmethoden übertragen und dem bislang wertlosen Waldgebirge in einer Höhenlage von 500 bis 1400 Meter eine große wirtschaftliche Bedeutung verliehen. Es werden jährlich etwa 230 000 Zentner hochwertigen Kaffees geerntet; davon stammt gut die Hälfte von 35 deutschen Pflanzungen. Ueber 1800 Meter stellt sich Mischwald und Nadelwald ein, der seit etwa 40 Jahren ebenfalls von Guatemala aus eine rein indiansche Bevölkerung erhielt. Es leben etwa 30 000 Menschen in dem Gebirge, die zu meist in zerstreuten Einzelhöfen siedeln. Aber auch mehrere Dörfer und selbst kleine Landstädtchen sind vorhanden, ohne daß der weiße Fleck auf der Karte sie verzeichnet. In wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht herrschen hier die einfachen, uralten Lebensformen eines Naturvolkes. So besteht das Gebirge aus drei Wohn- und Wirtschaftsräumen, die stufenförmig übereinander liegen. Jeder Wirtschaftsraum hat eine eigene Wirtschaftsform und jeder Wirtschaftsform entspricht eine bestimmte Wirtschaftslandschaft, die durch Betriebsform und Produktionsziel als treibende Kräfte gestaltet wird. In der Morphologie der Wirtschaftslandschaften erblickt der Vortragende einen wichtigen Gegenstand der geographischen Forschung.

### Ueber den

### französischen Siedlungsraum in Nordamerika

sprach in interessanter Weise Prof. Dr. Tude mann-Mannheim. Die Franzosen haben einmal große Teile von Nordamerika besessen, vom Vorengolf über den Vorenstrom, die Großen Seen, den Mississippi bis zum Golf von Mexiko. Aber der Vorengolf hatte sich nicht mit Menschen gefüllt, jedoch schließlich das französische Kolonialreich an seiner eigenen Maßlosigkeit zugrunde ging. Nur am Vorenstrom war die Durchdringung mit französischer Siedlung und französischer Kultur im größeren Umfang gelungen. Obwohl dieses Gebiet von Jacques Cartier in den Jahren 1534 bis 1538 entdeckt worden war, erst die Besiedlung mit Franzosen erst seit der Reise von Samuel Champlain (1603) ein. Nun entstehen südlich vom Vorenstrom, in Abadian (Vort-Royal an der Fundbahn) und etwas später an der Nordseite des Vorenstromes (Quebec) die ersten Siedlungen. In den südlicheren Gebieten ist die Besiedlung von Franzosen nie sehr stark gewesen. Sie betrug um die Mitte des 18. Jahrhunderts etwa 13 000 Köpfe. Nachdem Abadian in dieser Zeit endgültig englisch geworden war, setzte eine starke, mit Gewaltmitteln betriebene Abwanderung ein, jedoch schließlich nur noch ein paar 1000 Franzosen in schlechten Wohnsitzen übrig blieben. In die verlassenen Gebiete wanderten Briten und auch einige Deutsche ein. Günstiger hatte sich das französische Volkstum am Vorenstrom entwickelt. Bei der endgültigen Abtretung dieses Gebietes an England im Jahre 1763 saßen hier immerhin über 60 000 Franzosen. Aber sie lebten völlig an den beiden Ufern des großen Stromes. Die Engländer hatten den Franzosen freie Religionsübung und freies Siedlungsrecht zugesagt, in der Quebec-Acte von 1791 auch die Gleichberechtigung der Französischen mit der englischen Sprache. Trotzdem suchte England auch in die eroberten Gebiete den Strom britischer Zuwanderer zu lenken. Besonders systematisch wurden diese Bestrebungen im Gebiete südlich vom Vorenstrom unweit der Uniongrenze seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts, in den sog. Eastern Counties, betrieben. So erreichte die englische Besiedlung, wie in Abadian, so auch in Unter-Canada um 1480 ihren Höhepunkt. Nachdem die französische Bevölkerung um diese Zeit freier gestellt worden war, setzte eine gewaltige Ausdehnungsbewegung ein, die begünstigt wurde durch die im Gegensatz zu den englischen Ehen große Fruchtbarkeit der Franzosen. So wurde von Quebec aus auch das Südufer des unteren Vorenstromes mit einer ununterbrochenen Reihe von französischen Dörfern besetzt und um die Ostseite der Halbinsel Gaspé auch deren Südküste erreicht, und damit der Anschluß an die Besiedlung der atlantischen Provinzen, in denen, wie in Neu-Braunschweig, die Franzosen eine neue Renaissance erlebte. Vom Vorenstrom aus drangen die Franzosen mit Erfolg gegen die englische Besiedlung in den Eastern Counties vor und verdrängten diese. Nordlich von Quebec wurden seit den 1850er Jahren die Ufer des Lac St. Jean und des unteren Saguenay besiedelt. Seitdem von Quebec aus durch die großen nördlichen Urwaldgebiete die Grand Trunk Rn. in jüngerer Zeit eine Bahn in der Richtung auf Cochrane und Winnipeg geschaffen hatte, ist auch dieser Fahrte entlang die französische Besiedlung vorgebracht und ist nun schon in den Nordostteil der ausgesprochenen englischen Provinz Ontario gelangt. So macht die französische Besiedlung, auch wenn man von den westlichen Prärie-provinzen absieht, ganz großartige Fortschritte. Die Provinz Quebec ist heute weit französischer, als sie es um 1850 war, in Neu-Braunschweig sind die Erfolge im Norden geradezu überwältigend, aber auch in den beiden anderen atlantischen Provinzen, in Neu-Schottland und auch der Br. Edward-Insel sind die Fortschritte bemerkenswert. Neben der räumlichen Ausdehnung geht die innere Entfaltung in den jüngsten Jahrzehnten Hand in Hand. Die sozialen Verhältnisse der Bevölkerung entsprechen zwar im allgemeinen noch nicht dem Stand, den die englische Besiedlung erreicht hat. Aber auch hier sind die Erfolge ganz unverkennbar. Die Führer, insbesondere der Klerus, bemühen sich, die Bevölkerung im Land zu behalten, in dem überwiegend armen Lande neue Erwerbsbedingungen zu schaffen. So ist auch die Industrie mächtig erstarkt. Es lebt heute im östlichen Kanada eine Bevölkerung von 2 1/2 Millionen von starkem Nationalgefühl, die nur kanadisch und französisch denkt, und zwar nur das



### Der Gesundheitszustand Großherzog Friedrichs.

Freiburg, 7. Juni. Großherzog Friedrich befindet sich seit einiger Zeit in ärztlicher Behandlung. Er wurde von einer ernstlichen Erkrankung des Herzens befallen, zu deren Beseitigung zwei Ärzte zugezogen waren. Die Krise gilt als überwunden. Die Besserung im Befinden des Patienten hält an. Die Erziehung der Sehkraft veranlaßte den Großherzog, vor zwei Jahren einen bekannten Augenpezialisten zu Rate zu ziehen und sich einer Operation zu unterwerfen. Nach einer vorübergehenden Wendung zum Besseren, trat leider wieder ein Rückschlag ein. Das Sehvermögen auf beiden Augen soll weiter nachgelassen haben.

### Der Pflingstverkehr bei der Reichsbahn.

Ueber 100 Sonderzüge. Trotz ungünstiger Witterung, die sich allerdings nicht auf alle Pflingsttage ausdehnte, war der Pflingstverkehr auf den Bahnhöfen in Baden außerordentlich stark. Schon am Pflingsttag mußte eine größere Anzahl von Zügen doppelt geführt werden. Am Pflingstsonntag morgen setzte dann ein sehr starker mehr auf den Ausflugsverkehr beschränkter Zustrom ein, der sich auch am zweiten Feiertag wiederholte. Einen ganz gewaltigen Andrang hatte die Eisenbahn aber am Abend des Pflingstmontags auszuhalten, als die unübersehbare Zahl der Pflingstfreizeiter und Ausflügler, der Tagungsteilnehmer, usw. zurückströmte. Im Seidelberger Bahnhof kamen und gingen an den Festtagen insgesamt 112 Sonderzüge. Ferner wurden an den drei Tagen von und nach Mannheim Hauptbahnhof nach vorrätiger Schätzung 220 000 Personen befördert. Wie alljährlich an Pflingstmontag auch in diesem Jahre eine Anzahl ausgerichteter und mit Beschilderung und Luftbremse versehener Güterwagen zur Personenbeförderung verwendet werden. Der Besondere Personenzug aus dem Oberland mußte vierfach geführt werden. Sehr großen Verkehr hatten zum Beispiel auch Baden-Baden und Schwetzingen aufzuweisen. Der Schwetzingen Schloßgarten wurde von ungefähr 10 000 Personen besucht. Der gesamte große Pflingstverkehr wickelte sich ohne jede Störung ab. Verspätungen hielten sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

### Evangelischer Volksbund in Baden.

Auf der Pflingsttagung des Landesauschusses der evangelischen Volkvereine Badens in Weinheim wurde einstimmig beschlossen, daß der Landesverband von nun an die Bezeichnung „Evangelischer Volksbund in Baden“ führen soll.

### Eine Episode aus der Zeit der Besetzung Mannheims.

Mannheim, 7. Juni. Von den vier Gaunern, die während der Besetzung des Schlosses durch die Franzosen die bekannte räuberische Erpressung an zwei Heidelberger Angehörigen, die auf einer letzten Reise einen großen Geldbetrag abgeholt hatten, verübten, ist bisher der Kaufmann Friedrich Wilhelm Wimmers aus Hohen- und Gottschall von der Großen Strassammer am 25. Januar zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt worden. Am Samstag hatte sich nun auch Wimmers zu verantworten, der dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend wegen räuberischer Erpressung zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Ein weiterer Angeklagter, der nur durch diese Erpressung zu tun hat, wurde wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die drei bereits Aburteilten spielten in dieser Verhandlung die Zeugen; sie bestanden sich unter starker Bedeckung durch die Kriminalpolizei.

Durlach, 7. Juni. (Körperverletzung.) Am Pflingstsonntag, abends zwischen 8 und 9 Uhr, gerieten zwei Hilfsarbeiter und ein Schlosser von Durlach in der Hauptstraße mit einem 18 Jahre alten Landwirt von Göttingen in Wortwechsel. Die drei Burischen verfolgten den jungen Mann und schlugen mit Stöcken auf ihn ein; er trug eine Gehirnerschütterung davon und fand in bewußtlosem Zustande Aufnahme bei Verwandten. Die Täter wurden festgenommen.

Bretten, 7. Juni. (Autoverbindung mit Pforzheim.) Durch den Umweg der Eisenbahntrasse zwischen hier und Pforzheim kam dem meißel der Wunsch auf, eine unmittelbare Verbindung mit dem Goldstadt zu erhalten. In früheren Jahren fuhr denn eine Wagen auf der kürzesten Strecke über Kaufstätt dorthin mit einer kleinen Wägenverbindung über Göttingen. Diese Verbindung erwies sich aber als unzuverlässig und wurde bald um den Teil zwischen Göttingen und Bretten gekürzt. Nun soll Bretten wieder angefragt werden, aber so, daß die abgelegenen Gemeinden Kaufstätt und Sprantal mit hereinbezogen werden und die Verbindung dadurch schonender wird. Eine grundlegende Versammlung im Rat der Kaufstätt gab ihre Zustimmung. Sie war einberufen von Landrat Dr. Pfister und Bürgermeister Schenau erschienen. Alle Anwesenden traten für den Plan warm ein, nur verhielt sich die Gemeinde Sprantal ablehnend. Sie hat wenig Mittel zur Verbesserung der Straße Sprantal-Göttingen. Da hieron aber ein Drittel abermals in mehrere Teile gehen, bei der endgültigen Regelung die Stadt Bretten ebenfalls das Ihre tun wird, so ist sicher mit der neuen Kraftpostlinie in Wäld zu rechnen.

Wernau bei Eppingen, 7. Juni. (Schwerer Unglücksfall.) Der Löwenwirt Adolf Nagel von hier wollte Futter holen. Auf dem Heimwege gingen ihm die Pferde mit dem geladenen Wagen über die Brücke, auf dem außer dem Fahrer eines seiner Kinder saß. Schließlich stürzte der Wagen um. Nagel wurde schwer verletzt. Das Kind kam mit dem Schreden davon.

Bruchsal, 7. Juni. (Schwerer Motorradunfall.) Auf der Landstraße zwischen Bretten und Dödelheim stießen am Samstag zwei Bruchsaler Freunde, die sich mit ihren Motorrädern auf dem Heimweg von Maulbronn befanden, so heftig gegeneinander, daß der eine, der Sohn Emil des Bruchsaler Bahnwärters Emil, vom Fahrzeug geschleudert wurde und bewußtlos liegen blieb, während sein Freund, der Sohn des Bäckereimeisters Guttschall, mit kleineren Hautabschürfungen und dem Schreden davonkam. Der hinter ihnen im Personenauto folgende Bruder des Emil, Fabrikant K. H. O., nahm den Schwerverletzten in sein Auto und brachte ihn in das Fürst-Strom-Hospital. Bis zur Stunde hat der Verletzte das Bewußtsein nicht wiedererlangt, jedoch ist sein Aufkommen gezwweifelt.

Aheinsheim bei Bruchsal, 7. Juni. Einen schweren Unfall erlitt der Landwirt Karl Degen von hier dadurch, daß er in seine Anwesen aus drei Meter Höhe rückwärts auf die Scheuer stürzte. Er trug einen linken Unterarmbruch und starke Wunden am Rücken davon und mußte schwer verletzt vom Hof getragen werden.

Oberhausen, 7. Juni. (Seinen Verletzungen erliegen.) Das 10 Jahre alte Kind, das, wie gemeldet, in der vergangenen Woche von einem Auto überfahren und dabei sehr schwer verletzt worden war, nun in der Klinik in Seidelberg gestorben.

### Der Mord in Ottenheim.

Ottenheim bei Lahr, 7. Juni. Zu der schweren Missetat, die sich in der Nacht zum Dienstag ereignet hat, werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Die 20 Jahre alte Anna Maurer hatte bereits den Hausflur des elterlichen Anwesens betreten und die Tür hinter sich zugeschlossen, als sie von dem 31 Jahre alten ledigen Landwirt und Schmied August Heimbürger, der sich vorher in das Haus eingeschlichen hatte, überfallen wurde. Heimbürger verfechtete dem Mädchen nicht weniger als 10 furchtbare Messerstiche in den Hals, in den Rücken und in die Hände, so daß das Mädchen furchtbar zugerichtet war. Auf seine Hilferufe eilte der Vater der Ueberfallenen herbei, der den Täter an der Kehle faßte und ihn von seiner Tochter wegziehen wollte. Hierbei führte Heimbürger einen weiteren Messerstich, durch den der Vater des Mädchens am rechten Arm verletzt wurde. Da die Schlagader am Halse der Ueberfallenen durchschnitten war und das Mädchen einen sehr großen Blutverlust erlitten hatte, war es nicht mehr zu retten. Heimbürger ist geflohen. Es wird als unwahrscheinlich angesehen, daß, wie zuerst angenommen worden ist, er seinem Leben im Mühlbach ein Ende gemacht hat.

Von behördlicher Stelle wird zu dieser schrecklichen Tat noch mitgeteilt: August Heimbürger von Ottenheim unterhielt bis vor kurzem ein Liebesverhältnis mit der Anna Maurer, das auf Betreiben der Eltern des Heimbürger gelöst wurde. Heimbürger war aber darüber erbittert und erklärte im Laufe des gestrigen Tages, daß er die Maurer „töten machen“ werde. Die Maurer, dadurch in Furcht versetzt, ließ sich von L. r. Tanzmüller um 12 Uhr von ihrem Bruder und drei weiteren jungen Leuten nach Hause begleiten. Als die Burschen sich verabschiedet hatten und das Mädchen in den Hausflur trat, drang Heimbürger, der sich zuvor in das Haus eingeschlichen hatte, auf sie ein und verfechtete ihr mit einem Messer Stiche in Hals und Brust, denen sie vier Stunden später erlag. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte der Vater herbei. Der Vater rang mit Heimbürger, und es gelang ihm, obwohl er von diesem gestochen worden war, den Burschen zur Tür hinauszustößen. Heimbürger ist flüchtig gegangen. Wie der Blutstrome vor dem Hause des Maurer ergab, muß Heimbürger ebenfalls verletzt worden sein. Die Staatsanwaltschaft verfolgt die Angelegenheit.

### Der falsche Mörder.

Rehl, 7. Juni. Ende der letzten Woche verbreiteten Nachrichtenstellen die Meldung, daß der Mörder Kiefer von Alenweiler im Esch nach Rehl bezug, nach dem Hanauer Land geflüchtet sei. Wie sich jetzt herausgestellt hat, beruht dies auf einem Irrtum. Der Zusammenhang ist folgender: Ein in Straßburg arbeitslos gewordener Bäckerlehre wollte zu seinem in Rehl wohnenden Onkel. Die französischen Behörden verweigerten ihm aber die Ausreise. Nun beschloß er, als blinder Passagier die Reise über die Rheinbrücke anzutreten. In der Nacht zum Freitag führte er seinen Plan aus. Er sprang morgens gegen 4 Uhr bei der Station Rheinhausen-Straßburg auf einen nach Rehl fahrenden Güterzug und gelangte auf diese Weise über die Brücke nach Rehl. Dort lernte er im geeigneten Augenblick ab und begab sich in die Rheinanlagen. Ein französischer Zollbeamter sah den Flüchtling abspringen und da dessen Aussehen fast genau dem Signalement des Mörders Kiefer entsprach, nahm er an, daß es der lang Gesuchte sei. Er verständigte daraufhin die französische Grenzpolizei und diese ihrerseits die deutsche Gendarmerie. Daraufhin wurden alle erforderlichen Schritte unternommen und die Presse verständigt. Durch das Gerücht des tatsächlichen Geflüchtes, wurde jetzt die Sache aufgeklärt.

Mittlerweile trifft aus Rehl die Nachricht ein, daß Lucien Kiefer, der, wie wiederholt sei, in Alenweiler die Frau des Malers Dusch in furchtbarer Weise ermordet und ihre beiden Kinder schwer verletzt hat, nun in Luneville tatsächlich verhaftet worden ist. Nach anfänglichem Beugnen gestand Kiefer sein Verbrechen ein. Er erklärte, daß er den Ort seines Verbrechens zu Fuß verlassen habe. Seit drei Tagen treibe er sich in der Gegend von Luneville herum und verbringe die Nacht auf einer Bank in den öffentlichen Anlagen. Er hatte 1100 Fr. bei sich und ein Rasiermesser.

### Raubüberfälle bei Emmendingen.

Emmendingen, 7. Juni. Auf dem Wege von Emmendingen nach Rimbürg wurde in der Nacht zum Montag ein 27 Jahre alter Mann aus Freiburg überfallen und seiner Uhr und Barschaft beraubt, worauf er in den Kanal geworfen wurde. Als Täter wurde ein Arbeiter aus der Wäldtisch-Mühle festgenommen.

Emmendingen, 7. Juni. An der gleichen Stelle an der vier Wochen der Arbeiter Funk und vor vierzehn Tagen der Arbeiter Müller tot aufgefunden wurden, ist nun allerdings der Krankenhausdiener Johann Gah von einem unbekannten Täter überfallen und niedergeschlagen worden. Er mußte mit schweren Verletzungen nach dem Krankenhaus verbracht werden. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen Raubhandelt, der mit der vor einiger Zeit bei der Ramiefabrik stattgefundenen Schlägerei in Zusammenhang steht.

### Eine Anklage wegen unlauteren Wettbewerbs.

Seidelberg, 7. Juni. Das erweiterte Schöffengericht beschäftigt sich zur Zeit mit einem größeren Prozeß wegen unlauteren Wettbewerbs. Angeklagt sind der Chemiker Dr. Franz Meyer aus Dresden und der Kaufmann Hude Dönneweg aus Krefeld. Als Nebenklägerin tritt die J. G. Farbenindustrie auf. Dr. Meyer soll, wie die Anklage behauptet, an eine amerikanische Firma Preise von Zwischenprodukten für die Herstellung von Farbstoffen, die zum Teil geheim sind, widerrechtlich ausgegeben und damit nicht allein Geschäftsgeheimnisse verletzt, sondern auch unter Erlangung eines unerlaubten Vermögensvorteils die ausländische Konkurrenz begünstigt haben. Fünfzehn Zeugen, darunter als Sachverständige zwei bekannte Hochschulpromoren, hatten die Frage zu prüfen, ob bei zwölf dieser Zwischenprodukte die Preise in der Tat geheim sind und ob Dr. Meyer als namhafter Chemiker dieses hätte wissen müssen. Die Beweisaufnahme ergab widersprechende Aussagen. Auch stimmten in wesentlichen Punkten die Hauptsachverständigen in ihrem Gutachten nicht überein. Die Verhandlung ist noch nicht zu Ende.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Dr. Meyer zu zwei Monaten Gefängnis und 10 000 Mk. Geldstrafe (oder weiteren 100 Tagen Gefängnis) wegen unlauteren Wettbewerbs und sprach Dönneweg frei. In der Urteilsbegründung wurde betont, das Gericht habe die Ueberzeugung gewonnen, daß in einem Falle ausgesprochene Spionage vorliege, da ein direkter amerikanischer Auftrag zur Ermittlung der Geheimpreise ermittelt worden sei und Dr. Meyer nach seiner ganzen Bildung und Stellung in der chemischen Industrie sich über die Bedeutung der betreffenden Zwischenprodukte und ihre Preise nicht im Zweifel befinden konnte. Dönneweg habe wohl Bedenken wegen des an ihn gestellten Auftrages haben müssen, jedoch im Hinblick auf die angegebene Persönlichkeit des Dr. Meyer nicht angenommen, daß die mitgeteilten Preise einem unlauteren Wettbewerb dienen sollten. Wegen das Urteil soll Berufung eingelegt werden.

Seidelberg, 7. Juni. (Sozialdemokratische Landeskonferenz.) Am 16. Juni findet hier eine Konferenz sozialdemokratischer Parlamentarier und sonstiger führender Persönlichkeiten der Sozialdemokraten Süddeutschlands statt, die sich mit dem Landesproblem in der Richtung der Schaffung des deutschen Einheitsstaates befassen wird.

Schwetzingen, 7. Juni. Die Wohnungszählung hatte in Schwetzingen folgendes Ergebnis: 1007 überbaute Grundstücke, 2343 bewohnte Wohnungen, 2416 Haushaltungen 2476 Familien, 186 Wohnungsuchende.

Forbach (Murgtal), 7. Juni. (Ueberfahren.) Am Pflingstsonntag wurde in Klosterreichenbach ein Knabe von etwa 10 Jahren von einem Auto angefahren und ziemlich schwer verletzt.

Walldorf bei Bühl, 7. Juni. (Hagelwetter.) Am Samstag zog ein Unwetter über die Gemeinde Walldorf, bei dem Hagel in Erbsengröße fiel. Man hofft, daß die Rebanlagen keinen allgroßen Schaden erlitten haben.

Wolfsch, 7. Juni. (Unfall.) In Altensteig stießen zwei Radfahrer zusammen. Der eine, der Kaufmannslehrling Richard Walz, Sohn des Möbelfabrikanten Jakob Walz, stürzte so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Freiburg, 7. Juni. (Zusammenstoß eines Kraftwagens mit der Straßenbahn.) In der Nähe der Schwabentorbrücke fuhr in den Nachmittagsstunden des Pflingstmontags ein mit zwei Herren besetztes Auto einem Straßenbahnwagen schräg in die Flanke. Die Türmer, der durch den Anprall gebrochenen Schutzscheibe des Autos rissen blutige Streifen in das Gesicht des Beifahrers, der Autoleiter hier Fabrikant Josef Oberle, Inhaber der weltbekannten Firma Gebrüder Oberle, Badolzen- und Badmachinenfabrik. Der Verstorbenen, der im 69. Lebensjahre stand, hatte jahzehntelang das Unternehmen geleitet.

Bad-Dürrenheim, 7. Juni. (Großes Feuerwehreffest.) Die hiesige Freiwillige Feuerwehr bezieht am Pflingstsonntag die Feier des 60jährigen Bestehens. Im Mittelpunkt stand eine impotante Feuerwehprobe, bei der der gleichzeitige Brand mehrerer Häuser und der Kirche angenommen und dazu die Motorpumpen von Willingen, Schweningen und Rottweil alarmiert wurden. Gleichzeitig tagte die Delegiertenversammlung des zweiten Feuerwehreffestes, in der Kommandant Baumeister-Donaudöringen zum zweiten Vorsitzenden und Kommandant Schäfer-Willingen zum Bezirksfeuerlöschinspektor an Stelle des verstorbenen Glödenbergers Grünigen gewählt wurden.

### Aus den Nachbarländern.

Herrenalb, 7. Juni. Herr Richard Allegri von Karlsruhe wurde für die Sommer-Saison 1927 von der Kurverwaltung Herrenalb als Leiter der Reunions und Sonderveranstaltungen verpflichtet.

Speyer, 7. Juni. (Aus Eifersucht erstickt.) In Speyer spielte sich auf offener Straße ein blutiger Kaufhandel ab. Ein 16jähriger Junge namens Herbel verletzte einem 14jährigen namens Frischke einen Stich ins Herz, so daß der Tod gleich darauf eintrat. Herbel wurde festgenommen. Als Grund des Streites wurde Eifersucht (!) angegeben.

Friedrichshafen, 7. Juni. (Fahrt in den Bodensee.) Am Pflingstsonntag fuhr der Elektrotarren der Güterstelle im Hafen, als er eine scharfe Kurve machen wollte, in den See. Der Führer konnte gerettet werden, während Karren und Anhänger einstweilen auf dem Grunde des Sees liegen.


Wir fertigen nur drei Marken an:

**Greiling-Juwel, 6<sup>fl</sup>**  
**Greiling-Auslese, 5<sup>fl</sup>**  
**Schwarz-Weiß, 4<sup>fl</sup>**

Vorteile für den Raucher:

Er erhält stets frische Ware  
 Die Tabakqualität wird gesteigert  
 Er kauft preiswerter  
 Der Tabakmischung kann jene Sorgfalt zugewendet werden, die nötig ist, um das größtmögliche Aroma in der Zigarette zur Entfaltung zu bringen.

Unser Betrieb wurde rationalisiert,  
 Wir arbeiten billiger,  
 Die Unkosten sinken,  
 Der Umsatz steigt



Greiling A.G.

Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 8. Juni. 50 Jahre Karlsruher Burschenschaft Germania

Der Festkommers. Um in festlichen Stunden ihr 50jähriges Bestehen würdig zu feiern, veranstaltete die Burschenschaft „Germania“ am Samstag...

Als Antwort gleichsam auf diese Ausführungen erhoben sich alle Anwesenden und sangen das Bundeslied: Germania, dir gehöre ich.

Im Auftrage des Rektorates der Hochschule sprach dann Herr v. Petri. Er verlas im Namen seines Auftraggebers die Burschenschaft Germania seiner höchsten Sympathien.

Herr Dipl.-Ing. K. R. erhielt hierauf das Wort zu einer vaterländischen Ansprache: „Gedenktage sind Beichttage, Erinnerungstagen.“

RESI-LICHTSPIELE WALDSTR. „Staatsanwalt Jordan“ Tipp macht das Rennen // Jedermanns Krone

Schiedsverfahren vor dem Mieteinigungsamt.

Nach der Verordnung des badischen Ministers des Innern vom 13. Juli 1926 über die Lockerung der Zwangswirtschaft für Wohnungen und Geschäftsräume sind in Karlsruhe Wohnungen...

Wenn auch in dieser Verordnung die Bestimmung enthalten ist, daß der Vermieter nur auf den Schluß des Kalenderjahres kündigen kann...

Die Auswirkung der Anwendung der Bestimmungen der Lockerungsverordnung durch den Vermieter ist namentlich für den Mieter von Geschäftsräumen besonders verhängnisvoll...

In dem Reichsgesetz vom 17. März 1927 zur Abänderung des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter wurde als § 52 a die Vorschrift getroffen, daß die oberste Landesbehörde...

Im badischen Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 18 vom 4. Juni 1927 haben der badische Justizminister und der badische Minister des Innern...

Nachdem diese Anordnung getroffen worden ist, gelten folgende mit Rücksicht auf die Bedeutung und Wichtigkeit wörtlich wiederzugegebenen Vorschriften:

Der weitere Verlauf des Abends, der der gemüthlichen Unterhaltung im Kreise alter Studiengenossen galt, brachte noch eine Reihe kräftiger Trinkprüche und froher Reden...

Der Zustand des verunglückten Vorsitzenden des Ortsausschusses des 22. Deutschen Geographentages. Ministerialdirektor Dr. Fuchs, Präsident des Karlsruher Wasser- und Straßenbauamtes...

Die diesjährige Frühjahrsmesse ist am gestrigen Dienstag geschlossen worden; sie war zum größten Teil vom Wetter begünstigt bis auf die Schlußtage, wo Gewitterregen und Temperaturrückgang...

Gerienkolonisten. Am Dienstag vormittag 9.51 Uhr verließ ein Transport Kinder unserer Stadt, Knaben und Mädchen, um in Bad Dürrenheim einen sechswöchigen Kuraufenthalt zu nehmen.

Aufwertung der kleinen Kriegsanleihebeträge. Die Barabstufungsanträge für Kriegsanleihen bis zu 900 Mark können laut einer neuerlichen Verfügung des Herrn Reichskommissars für die Ablösung der Reichsanleihen...

Kriegsgräberfürsorge. Einen kurzen allgemeinen Bericht über den Verlauf seines diesjährigen Vertretertages bringt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Juniheft seiner Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“.

1. Ein Termin zur mündlichen Verhandlung über die Räumungslage darf erst bestimmt werden, wenn der Vermieter eine Bescheinigung des Mieteinigungsamtes darüber beibringt...

2. Ein bei dem Prozeßgericht angebrachter Güterantrag an das Mieteinigungsamt zu verweisen.

3. Die Entscheidung auf eine vor dem Inkrafttreten der Anordnung erhobene Räumungslage ist bis zur Erledigung des Schiedsverfahrens auszusetzen.

4. Ein Schiedsverfahren kann auch von dem Mieter beantragt werden, der eine Räumungslage befürchtet.

Nach der badischen Verordnung vom 1. Juni 1927 ist das Schiedsverfahren kostenfrei. Die Erstattung von Kosten kann nicht gefordert werden.

Dem Mieter bietet die Schiedsverfahren-Verordnung die Möglichkeit, dem Vermieter gegenüber Zeit zu gewinnen. Möglichst ist insbesondere für die sogenannten teuren Geschäftsräume von wesentlicher Bedeutung...

den genannten Ländern könne keine Auskunft gegeben werden. Dies ist indes falsch, und es möge jeder, der über das Grab eines unergessenen Toten in den fremden, fernen Ländern...

Kiefernbeeren. Kleine Naturwunder in Gestalt einiger Kiefernbeeren wurden uns heute von einer liebenswürdigen treuen Leserin auf den Redaktionstisch gelegt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Abchiedskonzert Robert Bus. Die aus dem Anzeigenteil ersichtlich wird unter erster Violin Tenor, Herr Robert Bus, heute, den 8. Juni...

Schülerfest im Karlsruher Schützenhaus. Aufreife und Blatzen, machen darauf aufmerksam, daß die Schützenvereine der Karlsruher Schützenvereine...

Kaffee Bauer. Im heutigen Sonderkonzert der verstärkten Orchester kommt Mozart's Es-Dur Streichquartett als Kammermusik-Einlage zum Vortrag.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 2. Juni: Wilhelm Breithaupt, Chemann, 64 Jahre alt, Geroldsgraben; Sabette Hoffmann, 68 Jahre alt, St. Moritz...

Bücherchau.

„Sport und Sonne“ im Juni. In dem Juniheft der „Sport und Sonne“ im Juni steht im Feuilleton der von dem Tennisspieler...

St. Moritz, Hotel Ca'ander. Bestbekanntes Familienhotel in schönster, ruhigster Lage. Preis: Fr. 16 bis 25 je nach Zimmer.

Dr. Dralle's Lavendel-Seife „Schneewittchen“ Gross, schwer und schneeweiss ist das Stück, der Schaum wunderbar sahnig, mild und mollig, eine Liebkosung für die Haut...

Lavendel-Seife „Schneewittchen“ Stück 60gr. schwer 45 Pfg. 150gr. schwer 75 Pfg. Lavendel-Seife „Gold“ (Spez. Parf.) n. 80gr. schwer 60 Pfg. 150gr. schwer 100 Pfg.

# Turnen - Spiel - Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Juni 15. Gauturnen des Orlenauer Turngaues.

Das Programm für die Kehler Festtage.

Zum ersten Male sollen in diesem Jahre anlässlich des Gau-turnefestes in Kehl am 11. und 12. Juni gleichzeitig auch die Gaumeisterschaften im völkstümlichen Turnen und die Meisterschaftsspiele in Faustball und Trommelball ausgetragen werden. Das Programm des XV. Gauturnefestes ist daher gegenüber seinen Vorgängern wesentlich reichhaltiger ausgestaltet. War es bisher stets möglich gewesen, das Gauturnen an einem Sonntag bequem abzuwickeln, so muß in diesem Jahre bereits am Samstag nachmittag um 2 Uhr mit der Austragung der Kampfe im völkstümlichen Turnen begonnen werden. Die Zahl der bis jetzt zu diesen Kämpfen gemeldeten Turner beträgt zirka 60. Außerdem werden zu gleicher Zeit auf verschiedenen Spielplätzen die Spiele der Gruppenmeister um die Gaumeisterschaft in Faustball und Trommelball ausgetragen. Nach kurzer Pause wird sich die ganze Turnerschaft an der Spitze der Kapelle des „Gauener Musikvereins“ zum Empfang der Gaujahne und der bereits am Samstag abend ein-treffenden Gäste an die Bahn begeben. Die Gaujahne, die die Stadt Zell a. S. seit dem letzten Gauturnefest im Jahre 1925 in Ver-wahrung hat, wird von einer Abordnung dieses Vereins nach Kehl gebracht und auf dem Rathausplatz der Stadtgemeinde Kehl und den Kehler Turnern in treue Obhut übergeben. Der ganze Zug bewegt sich hierauf weiter durch die Hauptstraße nach dem Sportplatz. Zu gleicher Zeit wird auf dem Sportplatz ein zweiter Zug unter Vorantritt der Kapelle des Musikvereins „Harmonie“ Sundheim eintreffen, der vorher Sundheim, Dorf Kehl und das Schreibeisfeld berührt hat. Hier wird, da die Freigabe der Stadt-halle nicht erreicht werden konnte, in einem großen, über 2000 Per-sonen fassenden Zelt, das Festbankett abgehalten. Zum Fest-bankett haben die beiden Kehler Musikvereine und der Männer-gesangsverein „Sängerbund“ ihre Mitwirkung zugesagt. Die besten Gesangsnummern des Gaus, werden Beweise ihrer Fertigkeit an sämt-lichen Turngeräten ablegen. Sondervorführungen auswärtiger Vereine werden mit turnerischen Darbietungen der Turnerinnen und Turnern der beiden Kehler Vereine abwechseln.

Am Sonntag, 12. Juni, werden schon um 5 Uhr die Musik-lapellen die Turner auf den grünen Rasen rufen. Ertragslose aus-alen Richtungen werden die auswärtigen Teilnehmer nach Kehl bringen. Um 6 Uhr beginnt das Einzelwett-Turnen. Hieran beteiligen sich zirka 400 Turner. Um 9 Uhr beginnt das Vereinswett-Turnen. Die Zahl der teilnehmenden Vereins-riegen beträgt 49, die der Boglingsriegen 5. Die Gesamtzahl aller Teilnehmer am Vereinswett-Turnen beträgt zirka 1300.

Um 1 Uhr 30 beginnt die Aufstellung des Festzuges in der Michelungstraße mit der Spitze an der Friedenstrasse und zwar in umgekehrter Reihenfolge des Alphabets, so daß also Vereine mit dem Anfangsbuchstaben J beginnen und diejenigen mit A den Zug be-schließen. Ingesamt werden 10 Musikkapellen in dem Festzug ver-teilen sein. Während des Festzuges soll auch in eindrucksvoller Weise der gefallenen Kameraden gedacht werden. Sobald die Spitze des Zuges die Kirche in ehemals Kehl/Dorf erreicht, hält der ganze Zug.

Die Glocken aller Kirchen läuten, die Musik schweigt und die Fahnen senken sich. Nach 2 Minuten setzt sich der Zug wieder in Bewegung, zieht die Hauptstraße entlang bis zur Schwarzwaldstraße, durch die Friedhofstraße, Bahngasse alsdann an der Schutter entlang zum Festplatz. 1200 Turner in gleichmäßiger Aufstellung werden auf dem Festplatz, nach einer eigens hierzu komponierten Melodie, gespielt von den beiden Musikvereinen, die allgemeinen Freiübungen vorführen. Darauf folgen Sondervorführungen verschiedener Vereine und großes Kürturnen, an dem sich wiederum die besten Turner des Gaus betei-ligen werden. Faust- und Trommelballspiele sollen zeigen, wie ge-rade diese in Deutschland alteingeführte Spiele, geeignet sind, den Körper zu strecken und zu kühlen. Ferner soll auch ein Handball-spiel, dessen Pflege sich ja die Deutsche Turnerschaft besonders ange-legen sein läßt, ausgetragen werden. Die Turngemeinde Kehl hat sich hierzu eine der besten Mannschaften Badens (Turnerbund Dur-lach) verpflichtet. Während dieser Zeit haben die Kampfrichter ihre Schlußführung abgehalten und nun folgt die Preisverteilung, die den offiziellen Teil der Veranstaltungen des Gauturnes beendet.

Der Sonntag abend bringt Ball und Tanz in den verschiedenen Lokalen und auf dem Festplatz. Der Montag bringt nochmals einen großen Kummel mit Volksbelustigungen und Konzert auf dem Festplatz.

## 42. Mainzer Regatta.

Die zweitägige Regatta, die am 11. und 12. Juni stattfindet und die Hauptregattasaison eröffnet, hat eine hervorragende Be-setzung aufzuweisen. In 26 Rennen wird sich die Rudereite Süd- und Westdeutschlands ein Stelldichein geben. Von den führenden Vereinen wird man folgende Vereine am Start sehen: Kölner Klub für Wasserport, Kölner R.V. v. 1877, Mainzer R.V., Rattler R.V. 1880, Mainz-Raffell, Frankfurter Ruderverein v. 1865, Mannheimer R.V. Amicitia, Ludwigshafener R.V. Am 1. Achter kämpfen die angeführten Vereine, mit Ausnahme von Ludwigshafen, das dieses Jahr kein Achterrennen gemeldet hat, um den ersten Sieg.

Der Karlsruher Ruderverein v. 1879 hat für zwei Vierer- und ein Einer-Rennen seine Meldungen abgegeben. Im Bademischen Vierer, in dem infolge Erkrankung eines Rudersers eine Umkehrung vorgenommen werden mußte, wird er mit seinem alten Rivale, dem Heidelberger Ruderklub, hart zusammen stoßen.

## Concordia-Gaumannschaftsfahren und Gausest 1927.

Der Deutsche Rad- und Motorfahrerverband „Concordia“, Gau XII (Baden/Hohenzollern) wird sein Gaumannschaftsfahren am Sonntag, den 8. Juni, anlässlich des Radsporifestes seiner Ortsgruppe Dffenburg auf der Straße Offenburg-Gengen-bach-Biberach und zurück zur Austragung bringen. Außerdem findet ein Freundschaftsrennen und am Nachmittag ein Festsportlo statt. Das Gausest wird am 14. und 15. Juni auf dem Schwarzwald stattfinden und ist der rührigen Ortsgruppe Schönwald zur Durchführung übertragen worden. Die günstige zentrale Lage des gemählten Festortes, der besonders von den Bezirken Freiburg, Elzthal, Kinzigtal, Konstantz und Waldshut gut erreichbar ist, wird viel dazu beitragen, daß die Veranstaltung mit einem guten Besuch rechnen kann, zumal das vorgezeichnete Programm einen schönen Fest-verlauf verspricht.

## Pfälzische Motorporttage.

Am 11. und 12. Juni finden zum ersten Male die „Pfälzischen Motorporttage“ statt. Veranstalter ist der Gau XIV des D.A.C. der mit der Durchführung die beiden Neustädter Automobilklubs beauftragt hat. Die Pfälzischen Motorporttage zer-fallen in 2 Teile. Am Samstag, den 11. Juni findet eine Ziel-fahrt nach Neustadt statt. Am Sonntag, den 12. Juni, wird eine Zuverlässigkeitsfahrt mit Flachrennen ausgefahren. Die Zuverlässigkeitsfahrt hat die Form einer Orientierungsfahrt, d. h. die Teilnehmer werden auf verschiedene Strecken von 200-300 km geschickt. Das Ziel der Zuverlässigkeitsfahrt befindet sich bei der Mühle Hagloch, wo sämtliche Teilnehmer über die Flachren-nstrecke von 2 km geschickt werden. Zuverlässigkeitsfahrt und Flach-rennen werden gemeinsam gewertet. Sämtliche Teilnehmer, die den Start ordnungsgemäß verlassen, erhalten Klaretten. Für Spitzenleistungen sind außerdem Ehrenpreise und für den besten Wagen und das beste Motorrad je ein Wanderpreis vorgesehen.

## Das Me-de-Ergebnis für die bad. Leichtathletik-Meisterschaften 1927.

Zu den am 11. und 12. Juni ds. Js. in Mannheim stattfindenden badischen Meisterschaften des Badischen Landesverbandes für Leichtathletik haben insgesamt 29 Vereine mit 126 Teil-nehmern gemeldet. Für 33 Meisterschaftswettbewerbe wurden 216 Meldungen abgegeben. Die meisten Meldungen haben erfahren die Kurzstreckenläufe, der 5000-Meterlauf, der Weisprung, der Zehn-kampf sowie sämtliche Wurfwettbewerbe.

## Pfingstspiele des RFB.

FC. Triberg — RFB. Propagandamannschaft 2:0.  
FSB. Haslach — RFB. Propagandamannschaft 1:4.  
Der Karlsruher Fußballverein hatte über Pfingsten seine Propagandaauf zu zwei Wettspielen in die Schwarzwaldberge geschickt. Der erste Besuch am Pfingstsonntag galt dem FC. Triberg. Zum Spiel selbst sei kurz folgendes erwähnt: Der Gastgeber kommt bald nach Spielbeginn überraschend zu seinem zmei Erfolgen und konnte diesen Vorsprung auch bis in die Mitte der ersten Halbzeit halten, da die RFB-ler sich erst allmählich an die ungewohnte be-schränkten Ausmaße des Spielfeldes gewöhnen konnten. Als sich die Mannschaft den gegebenen Verhältnissen angepaßt hatten, blieben auch die Erfolge nicht aus und bis zur Halbzeit hieß es bereits 3:2. Nach Wiederbeginn legten die Gäste sofort ein hartes Tempo vor und setzten ihre Erfolgsjerie fort. Nach 8mal mußte der Schlußmann der Triberger den Ball aus dem Netz holen. Sämtliche Tore waren Früchte eines veränderten Spielfeldes, technisch fein gewürzten und äußerst schnellen Flachspiels, das die Zuschauer und Spieler selbst begeistert hat. Es war ohne Zweifel dazu angetan, dem Fuß-ballport in Triberg neue Anhänger zu gewinnen.

Am Pfingstmontag traten die Karlsruher wohl ausgerüstet dem RFB. Haslach entgegen, der in den Verbandsspielen der Kreis-liga an guter Stelle steht. Das Spiel litt sehr unter den ungünsti-gen Bodenverhältnissen, verursacht durch den in der vergangenen Nacht und vor dem Spiel niedergegangenen Regen. Aber trotzdem waren die Zuschauer mit den gezeigten Leistungen, insbesondere denen des RFB, zufrieden. Auch hier hatte sich die englische Schule der RFB-Mannschaft gegen einen körperlich weit überlegenen Gegner erfolgreich durchgesetzt, und in der Gewißheit, den RFB. und den gesamten Fußballport im Schwarzwald zu neuen Ehren ge-bracht zu haben, konnte die Heimfahrt angetreten werden.

Internationales Schwimmsfest in Titisee. Die Verbands-behörde hat dem Schwimmverein Freiburg für 31. Juli ein Internationales Schwimmsfest in Titisee genehmigt, wo der Verein sein eigenes Haus mit einer vorbildlichen neuer Sportanlage besitzt. Die Platz- und Zuschaueranlage, die vor kur-zen fertiggestellt wurde, ist das Werk gemeinsamer Zusammenarbeit der Vereinsmitglieder.

2340

telefonieren die an, wenn Sie ihre Polstermöbel, Teppiche etc. 10 5

**MOTTEN**

frei haben wollen. Entmottungs-Anstalt Anton Springer, nur Eßlingerstraße 31. Aelteste, größte u. leistungsfähigste Anstalt am Platze

**Händler.**

Schulden 100 B 2.80 A  
Kassentische 12 B 1.38 A  
Zehntische 12 B 86 Bf.  
Zehntische 100 B 69 Bf.  
In Weisen, München B 44  
Zweibrückenstr. 4. (1859)  
Ankäufer gratis.

**Unferricht**

**Nah-Unterricht.**

Schulden erteilt zwei-mal wöchentlich gründl. Unterricht im Nieder-deutschen, Weisen und Buchweib. (Nachmittag- und Abendkurs). (3291) Kostenfr. 13/15, 2 Fr.

Wer erteilt Spanisch

nach „El Comercio“ Angebote n. Nr. 67282 an die Badische Presse.

Wer würde Schüler (Mentoria)

**Nachhilfestund.**

geben! Ana. m. Preis u. 3774 an die Wab. Fr.

**Verloren**

In der elektr. Straßenbahn Nr. 10 nach Daxlanden, am Freitag abend zw. 10-10 Uhr eine braune Lederhand-tasche mit Inhalt ver-loren.

Wer solche find. wird bel. Diele oca gute Belohn. in Daxlanden, Weststr. 41, adna. 3276

**Führerschein**

verloren da bel. für d. Finder ohne Wert ist, wird abeten, denselben gegen gute Belohnung (Kassentische 24, Karlsruhe, 3276)

**Kanarienvogel**

entloren. 31. Jun. Kanarienvogel, 30. IV. 6. Nord. (3276)

**Gefunden**

**Gefunden**

1 Gebirgs- u. 1 Gemaßdrosche, abzul. Brauerstr. 17 bei Kani.

Wegen vollkommener Umstellung und des damit verbundenen großen Umbaues unserer ausgedehnten Ausstellungsräume, sowie Aufgabe von Lagerräumen veranstalten wir ab 9. Juni einen

# Total-Ausverkauf

unseres Möbellagers zu außerordentlich niedrigen Preisen

Außer Zimmereinrichtungen aller Arten in einfachster bis zur reichsten Ausführung, große Posten Einzel- und Kleinmöbel, aparte Sitz- und Polstermöbel, Kronleuchter, Oelgemälde, großer Posten Stühle u. Armlehnsessel

## Alter's Möbel

und Kunstgewerbehaus G. m. b. H.  
**Darmstadt**

Elisabethenstr. 34 Zimmerstr. 2-4

Unsere Anfertigungen in der Werkstätte werden in alter Weise weitergeführt





**Wochenmarkt** 15.00-16.10; Weinfäden 20.50-20.80; Trockenrüben 12.90 bis 13.40; Sojabohnen 20-20.40 RM.

**Berlin, 7. Juni. (Frankfurt.) Produktivität.** Die feuchte Witterung hat das Interesse für Inlandsfragen wieder mehr aufkommen lassen, doch konnten selbst erhöhte Gebote nennenswertes Material nicht beschaffen. Die Mühlen und der Konsum bewilligten im Lieferungsamt für Juli befristete Preise um 1.50 RM. höhere Preise. Auch Herbstmiete etwa 1 RM. gegen Herbstmiete befristet. Im Gegenfall hierzu eröffnete der Weizen etwas schwächer. Die Unübersichtlichkeit in der ausländischen Preisgestaltung bedingte außerordentliche Zurückhaltung. In Gerste behält Butterware Frage. Mais und Hafer unverändert. Weizen still.

**Terminprodukte:** Weizen Juli 302.50-303.25, Sept. 275-276.50, Okt. 275-276.50, Roggen Juli 264.50-266, Sept. 235.50-236.50, Okt. 235-236, Hafer Juli 209, Sept. 205.50.

**Wachstumsprognose (Kornpreis)** 1.25-1.55, Hafer (Kornpreis) 1.00-1.15, Gerst (Kornpreis) 1.25-1.55, Weizen (Kornpreis) 1.40-1.50, Roggen (Kornpreis) 1.70-1.95, Hafer (Kornpreis) 1.10-1.50, Säckel 2-2.25, Weizen (Kornpreis) 1.50-1.90, Hafer (Kornpreis) 2.35-2.65, Zehnteiler 3.75-4.25, Kleber 3.60-4.10 RM. Zehnteiler 0.20 RM. über Welt.

**Wachstumsprognose (Kornpreis)** 1.25-1.55, Hafer (Kornpreis) 1.00-1.15, Gerst (Kornpreis) 1.25-1.55, Weizen (Kornpreis) 1.40-1.50, Roggen (Kornpreis) 1.70-1.95, Hafer (Kornpreis) 1.10-1.50, Säckel 2-2.25, Weizen (Kornpreis) 1.50-1.90, Hafer (Kornpreis) 2.35-2.65, Zehnteiler 3.75-4.25, Kleber 3.60-4.10 RM. Zehnteiler 0.20 RM. über Welt.

**Wachstumsprognose (Kornpreis)** 1.25-1.55, Hafer (Kornpreis) 1.00-1.15, Gerst (Kornpreis) 1.25-1.55, Weizen (Kornpreis) 1.40-1.50, Roggen (Kornpreis) 1.70-1.95, Hafer (Kornpreis) 1.10-1.50, Säckel 2-2.25, Weizen (Kornpreis) 1.50-1.90, Hafer (Kornpreis) 2.35-2.65, Zehnteiler 3.75-4.25, Kleber 3.60-4.10 RM. Zehnteiler 0.20 RM. über Welt.

Industrie und Handel.

**Interessengemeinschaft Ufa-Deuisig. - Nationalisierung im Glimmbetrieb.** Zwischen der Deuisig-Glimm A.G. und Union-Glimm A.G. sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange, deren Ziel in der Verbeiführung einer Interessengemeinschaft besteht. Bekanntlich befinden sich erhebliche Teile von Ufa bei den Unternehmungen in den gleichen Händen. Es war deshalb klar, daß die gemeinsamen Interessen, wie sie z. B. auf dem Gebiete der Wochenschau, im Filmverleih und auf dem Gebiete des Kulturs und Lehrfilms bestehen, zu einer engeren Annäherung führen mußten. Praktisch wird sich diese Interessengemeinschaft u. a. darin auswirken, daß die Herstellung der Wochenschau gemeinsam vorgenommen wird, daß die Verleihbetriebe und die Kopieranstalten zusammengelegt und daß auch die Heimlicht G. m. b. H. und die Ufa-Handelsgesellschaft, die sich beide in der Hauptsache mit dem Vertrieb von Apparaten und Einrichtungen von Lichtspieltheatern beschäftigen, zusammengefaßt werden.

**c. Seidewerker Industrie A.G., Seidewerker.** Die mit 200 000 RM. Aktienkapital arbeitende Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1926 nach Abzug der Abschreibungen einen Reingewinn von 9108 Reichsmark. Daraus 300 Reichsmark dem gesetzlichen Reservefonds, 3000 Reichsmark dem Spezialreserve, 2000 Reichsmark dem Reservefonds überwiesen und 6008 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Für das verstorbenen Aufsichtsratsmitglied Alfred Karl Koch wurde Endstrafe 200 Reichsmark für die Dauer der laufenden Amtsperiode in den Aufsichtsrat gewählt.

**c. Verkehrsmittelgesellschaft in den Rheinisch-Westfälischen Gebieten.** Der bisher von den in den Rheinisch-Westfälischen Gebieten bestehenden Gesellschaften der Rhein- und Seefahrtsgesellschaft in Köln, der Rheinischer Lager- und Niederreinhöfen der Rheinisch-Westfälischen A.G. vorm. Dendel Düsselberg, dem Rheinischen Transportverkehrsamt für Rheinisch-Westfalen und der Rheinischen Transportgesellschaft bestehende gemeinschaftliche Verkehrsverbund soll nunmehr in eine Verkehrsmittelgesellschaft erweitert werden. Die schwierigen Verhältnisse in der Rheinisch-Westfälischen Gebieten und die schwierigen Verhältnisse in der Rheinisch-Westfälischen Gebieten und die schwierigen Verhältnisse in der Rheinisch-Westfälischen Gebieten sind im Gange.

**Donau-Save-Albera-Eisenbahngesellschaft. - Keine Dividende.** In Rom hat am 21. Mai die Bilanzierung der Donau-Save-Albera-Eisenbahngesellschaft, vorm. S. d. b. a. h., stattgefunden. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von etwa 14 000 Goldfranc ab, eine Dividende wird nicht verteilt. Ein Mehrgewinn, welcher der Gesellschaft aus dem Obligationenfondus zuzuführen, der auf Grund des Zusammens von Rom, gebildet worden ist, in Höhe von 195 000 Goldfranc hätte zur Verbesserung der Bilanz verwendet werden können, jedoch wurde die Anlegung einer Aktienkapitalgesellschaft vorgezogen. Das Semmering-Hotel schloß mit einem Verlust von 150 000 Goldfranc ab. Die Zahlungen seitens der Staaten gehen pünktlich ein.

**Julius Fink A.G. in Berlin.** Das Gewinnergebnis hat sich gegen das Vorjahr günstiger gestaltet. Der einjährige Vortrag erzielte Reingewinn betrug am 31. Dezember 526 749 (444 911) RM. Daraus werden 5 Prozent Dividende auf 9 RM. RM. Aktienkapital verteilt und 76 749 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Der Vorjahresüberschuss stellte sich auf 4 888 998 (6 399 805) RM. während im Vorjahr 5 456 230 (5 474 491) RM. und Abschreibungen 590 510 (564 088) RM. erforderlich. Die Geschäftstätigkeit war in den ersten neun Monaten unbefriedigend und erst im letzten Vierteljahr besser, doch konnte der Gesamtergebnisstand des Vorjahres nicht mehr ganz erreicht werden.

**Eisenhüttenwerk Thale A.G., Thale am Harz.** Die Gesellschaft, die nach drei Dividenden Jahren eine Gewinnumschüttung von 4 Prozent auf das Aktienkapital von 3 393 800 RM. beantragt, erzielte einen nach dem Vorjahr geringeren Ueberschuss von 2 151 130 (2 046 543) RM. Nach Abzug der allgemeinen Verlusten von 785 697 (859 978) RM., der Steuern von 613 398 (707 114) RM., der Zinsen von 20 747 (2 871) RM. und der Abschreibungen auf die Anlagekosten von 376 168 (360 197) RM. verbleibt ein Reingewinn von 465 886 (116 388) RM., der aber nicht dem laufenden Geschäft zu verdanken ist. Wenn trotz der ungünstigen Abwägungsverhältnisse ein besseres Ergebnis erzielt wurde, so hat dazu ein Zubehörgewinn aus dem Verkauf von Mobilgüteranteilen beigetragen. Diese Transaktion ist leider aus dem Gewinn- und Verlustrechnung nicht ersichtlich, die nur einen einseitigen Einnahmeposten ausweist.

**Der deutsche Kalkstein im Mai.** Der Absatz des Deutschen Kalksteins im Mai betrug 400 719 T. im Vergleich mit 418 080 T. im Monat Mai 1926. Im letzten Monat des Monatsjahres 1926/27. Der Absatz in den ersten fünf Monaten des laufenden Monatsjahres betrug 2 320 430 T. im Vergleich gegen 2 185 859 T. im Vergleich mit den ersten fünf Monaten des Monatsjahres 1926.

Aderwerke vorm. Heinrich Kieyer A.-G., Frankfurt am Main.

Nach dem Rechenschaftsbericht 1926/27 ist dieses Geschäftsjahr zunächst durch eine starke Depression beunruhigt gewesen, die erst um die Mitte d. Jahres 1926 einer nicht unerheblichen Geschäftsbelebung wich. Die Umsatzeinlöse sei jedoch immer noch durch die erdrückende Höhe der Steuern und Abgaben in Verbindung mit dem erheblichen Anstiegen des Rohstoffpreises beeinträchtigt gewesen. Trotzdem sei es gelungen, nach verschiedenen Ländern wertvolle Exportbestellungen anzuknüpfen, bzw. wieder herzustellen. Der Inlandmarkt sei immer noch durch die verminderte Kaufkraft bedingt. Durch Steigerung und Verbilligung der Produktion verläuft man trotz billiger Preise, die Fabrikate auf gewöhnlicher Höhe zu halten. Man hoffe, daß der große Umsatzeinlöseprozeß den weiteren Anstieg des Rohstoffpreises überwinden werde. Das Automobilgeschäft habe sich im Vergleich mit dem Vorjahr in erheblichem Maße verbessert, die Produktion von Kraftwagen und Schreibmaschinen seien arderer Gewinn. Bei der Kraftwagenfabrikation waren besonders ausfallend die große Arbeitslosigkeit die allgemeine Geldnot und das schlechte Wetter, das hierbei von großen Einflüssen sei. Der von diesen Umständen beeinflusste Ertrag werde durch die Abschreibungen aufgewahrt. Der Konsolidierungsprozeß habe bei der Aderwerken mit erheblicher Entschiedenheit eingeleitet und der Auftragbestand sei in sämtlichen Abteilungen zufriedenstellend der Bericht dater: vom 11. Mai). Der Bruttogewinn laut auf 299 (323) Mill. RM., danach erhöht sich die Nettoerlöse auf 230 (202) Mill. Reichsmark. Abschreibungen auf Immobilien erforderten 0,39 (0,54) Mill. Reichsmark und auf Anlagen 0,39 (0,54) Mill. Reichsmark. Es erzielte sich somit ein Verlust von 85 000 Reichsmark (i. V. 136 232 Reichsmark), um den sich der Vortrag aus 1925/26 auf 48 000 Reichsmark vermindert. Eine Dividende kommt demnach nicht zur Auszahlung. Durch Einziehung von 6,19 Mill. Reichsmark Vorratsaktien ist ein Aufschlag von 4,66 Millionen RM. entstanden, womit die gesetzlichen Reserven von 2,6 Millionen Reichsmark auf 7,26 Millionen Reichsmark erhöht werden. Der Vortrag in der Bilanz aus dem Vorjahr betrug 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reichsmark, der Abschreibung mit 2,22 (1,88) Mill. Reichsmark, das Fabrikations- und Warenkonto ging von 13,25 Millionen auf 10,98 Mill. Reichsmark zurück. Nach dem Bericht liegt die Differenz in der Hauptfrage darin, daß in 1926/27 die Einlagen an Material größer und die Verkaufserlöse höher als im Berichtsjahre waren. Das Ertrags- und Bilanzkonto ist mit 1,78 Mill. Reichsmark um 502 000 Reichsmark niedriger. Laut Bericht ist die unter Berücksichtigung der eingesetzten Vorratsaktien verbleibende Steigerung zurückzuführen auf höhere Bewertung der darin Ende des Berichtsjahres enthaltenen 2,03 Mill. Reichsmark Vorratsaktien. Auf diese hat im laufenden Jahre das nachfolgende Bankkontokorrentum in der Bilanz ausgemittelt. Kreditoren mit 8,66 Millionen Reichsmark (8,31) Mill. Reichsmark, Debitoren mit 3,34 (2,96) Mill. Reich

